

Der österreichisch-ungarische Kriegsbericht

Wien, 17. Februar. Amlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz:

Russische Truppen am Rande der Stadt verloren ergebnislos. Am Sonntagmorgen wurden Angriffe auf die Stadt verloren ergebnislos. Am Sonntagmorgen wurden Angriffe auf die Stadt verloren ergebnislos.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Die italienische Armee war gestern vorwärts gegen Triesten im Kanalale, im Südburgele und die Befreiung von Tolmein und Gori gerichtet. Ein feindlicher Angriffserfolg gegen den Monte San Michele wurde abgewiesen.

Bei Solferino holten die Abwehrbatterien des österreichischen Kriegshospitals ein italienisches Flugzeug herab. Pilot und Beobachter wurden schwer verletzt.

Südostlicher Kriegsschauplatz:

Mitteilung:

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höher, Feldmarschallamt.

Die Friedensverhandlungen mit Montenegro

Wien, 17. Februar

Meldung des Wiener R. R. Telegraph-Bureau.

Am 2. M. sprach der montenegrinische Minister Jovo Popovic im Beisein des Generalsekretärs im montenegrinischen Ministerium des Auswärtigen des Kaisers mit dem Vertreter des R. u. K. Ministeriums des Außen in Titisee mit der Bitte vor, er möchte einen vom montenegrinischen Ministerpräsidenten an Interim dem Kaisermarschall Markom Radovolj gezeichneten Vertrag an König Nikolaus zur weiteren Förderung übernehmen. In dem erwähnten Schriftstück batte der montenegrinische Minister den König unter Berufung darauf, daß unter Delegierten auf Stelle seien, um die vom König selbst erbetenen Friedensverhandlungen zu beginnen, seine Unterhändler unverzüglich zu ernennen und sie bevoßtmächtigen zu wollen. Da die montenegrinischen Minister tatsächlich keine Möglichkeit besaßen, mit dem in Frankreich weilenden König in Verbindung zu treten, so übernahm die R. u. K. Regierung, nachdem sie sich der Vermittlung der königlichen spanischen Regierung verpflichtet hatte, den montenegrinischen Vertrag und übermittelte ihn der königlichen spanischen Botschaft am Wiener Hof mit dem Erlauben am Weiterleitung. Auf eine diesbezügliche Anfrage der königlichen spanischen Regierung wurde dieser eröffnet, daß die R. u. K. Regierung nichts dagegen habe, daß die französische Regierung, in deren Bereich sich König Nikolaus befindet, von dem Inhalte der für ihn bestimmten Mitteilung Kenntnis erhalte. Zum König ist bisher keinerlei Antwort eingelangt.

Die Vermittlung Spaniens

(Privattelegramm der Dresdner Neuesten Nachrichten)

-id- Wien, 18. Februar

In zuständiger Stelle wird erklärt: Das Amt der montenegrinischen Minister an das Wiener Kabinett wegen Übermittlung ihres Vertrages an König Nikolaus war völlig spontan, da König Nikolaus seit dem Frieden erledigt hat. Die spanische Regierung wird danach trachten, den Vertrag an König Nikolaus mit Wissen der französischen Regierung zu übermitteln, da der König sich in Frankreich aufhält.

Der König der Bulgaren in der Wiener Rundfunk

-id- Wien, 18. Februar

Die "Reichspost" meldet: König Ferdinand von Bulgarien, der gestern den Gedächtnisstag des Todes seiner Mutter, der Prinzessin Clementine, beging, wohnte früh 10 Uhr in der Rundfunkstation der heiligen Petrus bei der Kardinal Graf Capelli an. Er empfing mit großer Freude aus den Händen des Kardinals die heilige Kommunion. Der König schaute darauf in den Räumen der Rundfunkstation und begab sich dann in den Salón der Rundfunkstation an einer Konferenz, die fast zwei Stunden währende. Der König verließ den Kardinal das Großkreuz des Niederröderordens mit Brillanten. Gestern vormittag empfing König Ferdinand den Minister des Außen Baron Burian in längerer Audienz.

Kleines Feuilleton

Programm für Sonnabend, R. Oper: "Der Sieg des Helden", 1. - R. Opernspielhaus: "Sieg des Helden", 2. - Alberttheater: "Die selige Eggendorf", 3. - Alberttheater: "Unter Blaujaden", 4. - Die schön Schweden, 5. - Szenenträume: "Die Gardasfürstin", 6. - Gewerbehaus: "Völkerharmonie Konzert" (Warga Reich, Deckauer Männergesangverein), 7.

= Mitteilung der R. Oper: "Der Sieg des Helden", 2. - R. Opernhaus: Die Uraufführung der Oper "Die toten Augen" von Eugen d'Albert, die wegen Erkrankung von Frau Eva Blasche von der Oste verhindert werden mußte, ist auf Sonntag den 5. März verschoben worden. Sonntag den 20. Februar "Siegfried". Beteiligung: Siegfried: Erich Vogelstrom, Banderer: Friederike Vogel, Ulrich: Ludwig Ernsth, Klime: Hans Büdiger, Edra: Anna Horvat, Stimme des Waldvogels: Wagner-Schmid: Anfang 5 Uhr.

= Mitteilung des Alberttheaters: Verschiedene Erfahrungen im Personale des Alberttheaters machen es unmöglich, das erste Ballettspiel der R. Oper "Die toten Augen" am 21. d. M. aufzuführen. Es wird auf den 1. März verschoben. Die bereits geklöckten Sitzungssätze müssen bis Sonntag, den 20. Februar, mittags 19 Uhr an der Kasse des Alberttheaters umgetauscht oder gegen Rückzahlung des Betrags abgegeben werden. Am Montag, 21. Februar, wird an Stelle des angekündigten Ballettspiels die Erstaufführung von "Die große Faune", Ballett in Akten von Blumenthal und Bernstein, gegeben.

= Mitteilung des Gewerbehauses: Sonntag nachmittag 14 Uhr geht die Operette "Aufführung" von den Brüdern und Otto Urban, Max von Gilberg, zum ersten Mal auf. Die Aufführungskosten sind beschäftigt die Damen: Martha Breit, Ester Henrich, Emma Makovska, Maja Reiter, Ida Bondi sowie die Herren: Oskar Signer, Carl Lehman, Rudolf Kurti, Heinrich Pfeiffer, Erich Verbeck. Die Gewerbehaus-Operette "Die Gardasfürstin" bleibt allabends in der Befehlung des erfolgreichen Erstaufführungs am Spielplan.

Erzerum in den Händen der Russen

Auf die Meldeungen der russischen Generalleitung, daß die im Vorfeld von Erzerum liegenden deutschen Truppen gefallen seien, folgt die Nachricht, daß nach einer Belagerung die armenische Stadt und Festung selbst von den Russen genommen wurde. Es gelte demnach, daß die Russen sich auf die Verteidigung im Vorfeld konzentriert und, als sie hier der großen Übermacht auftraten, weichen mußten, sich zur Aufgabe von Erzerum entzogen; sie vermieden dadurch die Einschließung von Kräften, die sie besser zu verwenden hoffen.

Der "König, Zug" entnehmen wir folgende Nachrichten: Die Russen haben, wenn die Nachricht denkt, einen Erfolg erzielt, der sie wahrscheinlich große Opfer kostet hat, der aber doch ein Erfolg bleibt. Es ist besser, dies ruhig anzugehen, um nicht von den Tatsachen einer Beschlagnahme überflöhig zu werden. Der Stich der vorwärtsziehenden Armees des Großfürsten Nikolai jeweils nach den Ortschaften, die genannt wurden, gegen die Nordfront der Festung und folgte dem Lauf des vom Donau-Delta auf der Ebene von Erzerum austretenden Karakus auf seinem östlichen Ufer. Auf den begleitenden Höhen liegen die Forts Tafia, Tzwanits, Tschoban Dede, die man nach den mitgeteilten Orten benannt kann, und ihre Einnahme öffnet den Weg zu der von einer Bergmauer umgebene Stadt und gibt die Möglichkeit, die nach Osten gerichteten Hauptwege an der Straße über den Pas von Djeven Bojan nach Daskasbach vom Rücken her zu fassen. So hat das Einbrechen der Nordfront vermutlich zur Übergabe der ganzen Festung geführt. Man darf sagen, daß die Einnahme der Russen ganz wesentlich durch die Arbeit ihrer Diplomaten seit Jahrzehnten erleichtert worden ist. Unter dem Adolphe-Mittelehrer vermittelte die Porte dem mit äußeren Druck gestellten Verlangen Russlands auf Unterlassen jedes Einfallsbaus auf ihrer Ostgrenze nicht zu widerstehen. Und damit war Erzerum von jeder militärischen Bedrohung abgeschnitten, bei einem feindlichen Angriff rechtzeitig Verstärkungen von Bekannten heranzutragen. Nur bis Ankara reicht das Netz der Anatolischen Bahn, und alle Entwicklungen zu diesem Zeitpunkt waren viel dazu beigetragen, die Stadt zu schwächen. Weit wichtiger war ihre Rolle im Mittelalter vor der Einführung des Seeweges nach Indien um das Ende ihrer Periode Hoffnung. Von Kaiser Theodosius zu Beginn des 5. Jahrhunderts als Grenzfeste ausgebaut und durch Justinian noch verstärkt, stellte sie das Hauptwerk des Byzantinischen Reiches dar, das östlichen Nachbarn, wurde von Persern und Arabern angegriffen, von den Mongolen genommen und schließlich von den Türken besiegt 1000 Meter hoch gelegen, hat Erzerum eine sehr rauhe Klima, der Winter ist lang, der Sommer kurz. Einzelne Bauten erinnern an die Zeit der Seltschuk; von den Seltschukern angelegt ist die Moschee, die ihre militärische Bedeutung eingebüßt hat und jetzt Staatsbatterien zurück.

Voraussetzung für die Benutzung dieses Boges war die Sicherung der See durch die türkische Flotte, und auch darin räumt sie heute die Schulden des alten Systems, daß die Artillerie völlig verkommen ist, weil sie auf den Abhängungen des Sultan Abdül Hamid und Murad teilgenommen hatte und Grund zu neuen Misstrauen in Abdül Hamid gab.

Zurück zu den Händen der Vergangenheit, die nicht in kurzer Zeit auszugleichen waren, haben jetzt zum Verlust von Erzerum geführt. Wütete im Winter verhinderten Verstärkungen im Frühjahr nicht rechtzeitig herangebracht zu werden, als die mit überlegenen Kräften begonnene russische Offensive vor einigen Wochen begann. Sie war in der Lage, sich auf die Bahn zu stützen, die über den Kaukasus bis nach Karakum zu führen, der Hundert Kilometer langen Marsch der Hunde aus zu sich nach der Ostgrenze zurückzulegen oder mit dem Stoff von Konstantinopel über See nach Trepania gebracht werden, um dann noch etwa eine Woche über schwierige Gebiete auf recht schmaler Straße unterwegs zu sein.

Am Ende steht die Sicherung des Boges durch die türkische Flotte und den Nachschub an Geschützen, Munition und Getreidebedarf, die jeder Art gewährleistet. Nur eine kurze Strecke, gar nicht zu vergleichen mit den auf der türkischen Seite vorhandenen Verbindungen, mußte im Marsch bewältigt werden. Auch darin lag ein ungemeiner Vorteil der Russen, den alle Tapferkeit der örtlichen Einwohner und der Artillerie nicht ausgleichen konnte. Die Truppen unseres Bundesgenossen haben unter den schwersten Erfahrungen sich prächtig geschlagen, doch auf die Dauer war die Ungunst der Tage zu groß. Während der Feldzug ankam, was mit allem Nachdruck zu verhindern, sah die östliche Generalleitung ihre Streitkräfte auszumarschieren ohne Absicht schaffen zu können, und mußte den Rückzug anordnen. Bleibend die Fehler in den Berliner der Festung verwüstet ist, läßt sich noch nicht sagen. Vieles ist mir es die Besatzung abzulehnen, die den Stich gegen die Russen auszuhalten hatte, und die Heldentruppen haben Gelegenheit gehabt, nach Westen abzulaufen.

Am Ende steht die Sicherung des Boges durch die türkische Flotte und den Nachschub an Geschützen, Munition und Getreidebedarf, die jeder Art gewährleistet. Nur eine kurze Strecke, gar nicht zu vergleichen mit den auf der türkischen Seite vorhandenen Verbindungen, mußte im Marsch bewältigt werden. Auch darin lag ein ungemeiner Vorteil der Russen, den alle Tapferkeit der örtlichen Einwohner und der Artillerie nicht ausgleichen konnte. Die Truppen unseres Bundesgenossen haben unter den schwersten Erfahrungen sich prächtig geschlagen, doch auf die Dauer war die Ungunst der Tage zu groß. Während der Feldzug ankam, was mit allem Nachdruck zu verhindern, sah die östliche Generalleitung ihre Streitkräfte auszumarschieren ohne Absicht schaffen zu können, und mußte den Rückzug anordnen. Bleibend die Fehler in den Berliner der Festung verwüstet ist, läßt sich noch nicht sagen. Vieles ist mir es die Besatzung abzulehnen, die den Stich gegen die Russen auszuhalten hatte, und die Heldentruppen haben Gelegenheit gehabt, nach Westen abzulaufen.

Am Ende steht die Sicherung des Boges durch die türkische Flotte und den Nachschub an Geschützen, Munition und Getreidebedarf, die jeder Art gewährleistet. Nur eine kurze Strecke, gar nicht zu vergleichen mit den auf der türkischen Seite vorhandenen Verbindungen, mußte im Marsch bewältigt werden. Auch darin lag ein ungemeiner Vorteil der Russen, den alle Tapferkeit der örtlichen Einwohner und der Artillerie nicht ausgleichen konnte. Die Truppen unseres Bundesgenossen haben unter den schwersten Erfahrungen sich prächtig geschlagen, doch auf die Dauer war die Ungunst der Tage zu groß. Während der Feldzug ankam, was mit allem Nachdruck zu verhindern, sah die östliche Generalleitung ihre Streitkräfte auszumarschieren ohne Absicht schaffen zu können, und mußte den Rückzug anordnen. Bleibend die Fehler in den Berliner der Festung verwüstet ist, läßt sich noch nicht sagen. Vieles ist mir es die Besatzung abzulehnen, die den Stich gegen die Russen auszuhalten hatte, und die Heldentruppen haben Gelegenheit gehabt, nach Westen abzulaufen.

Am Ende steht die Sicherung des Boges durch die türkische Flotte und den Nachschub an Geschützen, Munition und Getreidebedarf, die jeder Art gewährleistet. Nur eine kurze Strecke, gar nicht zu vergleichen mit den auf der türkischen Seite vorhandenen Verbindungen, mußte im Marsch bewältigt werden. Auch darin lag ein ungemeiner Vorteil der Russen, den alle Tapferkeit der örtlichen Einwohner und der Artillerie nicht ausgleichen konnte. Die Truppen unseres Bundesgenossen haben unter den schwersten Erfahrungen sich prächtig geschlagen, doch auf die Dauer war die Ungunst der Tage zu groß. Während der Feldzug ankam, was mit allem Nachdruck zu verhindern, sah die östliche Generalleitung ihre Streitkräfte auszumarschieren ohne Absicht schaffen zu können, und mußte den Rückzug anordnen. Bleibend die Fehler in den Berliner der Festung verwüstet ist, läßt sich noch nicht sagen. Vieles ist mir es die Besatzung abzulehnen, die den Stich gegen die Russen auszuhalten hatte, und die Heldentruppen haben Gelegenheit gehabt, nach Westen abzulaufen.

Am Ende steht die Sicherung des Boges durch die türkische Flotte und den Nachschub an Geschützen, Munition und Getreidebedarf, die jeder Art gewährleistet. Nur eine kurze Strecke, gar nicht zu vergleichen mit den auf der türkischen Seite vorhandenen Verbindungen, mußte im Marsch bewältigt werden. Auch darin lag ein ungemeiner Vorteil der Russen, den alle Tapferkeit der örtlichen Einwohner und der Artillerie nicht ausgleichen konnte. Die Truppen unseres Bundesgenossen haben unter den schwersten Erfahrungen sich prächtig geschlagen, doch auf die Dauer war die Ungunst der Tage zu groß. Während der Feldzug ankam, was mit allem Nachdruck zu verhindern, sah die östliche Generalleitung ihre Streitkräfte auszumarschieren ohne Absicht schaffen zu können, und mußte den Rückzug anordnen. Bleibend die Fehler in den Berliner der Festung verwüstet ist, läßt sich noch nicht sagen. Vieles ist mir es die Besatzung abzulehnen, die den Stich gegen die Russen auszuhalten hatte, und die Heldentruppen haben Gelegenheit gehabt, nach Westen abzulaufen.

Am Ende steht die Sicherung des Boges durch die türkische Flotte und den Nachschub an Geschützen, Munition und Getreidebedarf, die jeder Art gewährleistet. Nur eine kurze Strecke, gar nicht zu vergleichen mit den auf der türkischen Seite vorhandenen Verbindungen, mußte im Marsch bewältigt werden. Auch darin lag ein ungemeiner Vorteil der Russen, den alle Tapferkeit der örtlichen Einwohner und der Artillerie nicht ausgleichen konnte. Die Truppen unseres Bundesgenossen haben unter den schwersten Erfahrungen sich prächtig geschlagen, doch auf die Dauer war die Ungunst der Tage zu groß. Während der Feldzug ankam, was mit allem Nachdruck zu verhindern, sah die östliche Generalleitung ihre Streitkräfte auszumarschieren ohne Absicht schaffen zu können, und mußte den Rückzug anordnen. Bleibend die Fehler in den Berliner der Festung verwüstet ist, läßt sich noch nicht sagen. Vieles ist mir es die Besatzung abzulehnen, die den Stich gegen die Russen auszuhalten hatte, und die Heldentruppen haben Gelegenheit gehabt, nach Westen abzulaufen.

Am Ende steht die Sicherung des Boges durch die türkische Flotte und den Nachschub an Geschützen, Munition und Getreidebedarf, die jeder Art gewährleistet. Nur eine kurze Strecke, gar nicht zu vergleichen mit den auf der türkischen Seite vorhandenen Verbindungen, mußte im Marsch bewältigt werden. Auch darin lag ein ungemeiner Vorteil der Russen, den alle Tapferkeit der örtlichen Einwohner und der Artillerie nicht ausgleichen konnte. Die Truppen unseres Bundesgenossen haben unter den schwersten Erfahrungen sich prächtig geschlagen, doch auf die Dauer war die Ungunst der Tage zu groß. Während der Feldzug ankam, was mit allem Nachdruck zu verhindern, sah die östliche Generalleitung ihre Streitkräfte auszumarschieren ohne Absicht schaffen zu können, und mußte den Rückzug anordnen. Bleibend die Fehler in den Berliner der Festung verwüstet ist, läßt sich noch nicht sagen. Vieles ist mir es die Besatzung abzulehnen, die den Stich gegen die Russen auszuhalten hatte, und die Heldentruppen haben Gelegenheit gehabt, nach Westen abzulaufen.

Am Ende steht die Sicherung des Boges durch die türkische Flotte und den Nachschub an Geschützen, Munition und Getreidebedarf, die jeder Art gewährleistet. Nur eine kurze Strecke, gar nicht zu vergleichen mit den auf der türkischen Seite vorhandenen Verbindungen, mußte im Marsch bewältigt werden. Auch darin lag ein ungemeiner Vorteil der Russen, den alle Tapferkeit der örtlichen Einwohner und der Artillerie nicht ausgleichen konnte. Die Truppen unseres Bundesgenossen haben unter den schwersten Erfahrungen sich prächtig geschlagen, doch auf die Dauer war die Ungunst der Tage zu groß. Während der Feldzug ankam, was mit allem Nachdruck zu verhindern, sah die östliche Generalleitung ihre Streitkräfte auszumarschieren ohne Absicht schaffen zu können, und mußte den Rückzug anordnen. Bleibend die Fehler in den Berliner der Festung verwüstet ist, läßt sich noch nicht sagen. Vieles ist mir es die Besatzung abzulehnen, die den Stich gegen die Russen auszuhalten hatte, und die Heldentruppen haben Gelegenheit gehabt, nach Westen abzulaufen.

Am Ende steht die Sicherung des Boges durch die türkische Flotte und den Nachschub an Geschützen, Munition und Getreidebedarf, die jeder Art gewährleistet. Nur eine kurze Strecke, gar nicht zu vergleichen mit den auf der türkischen Seite vorhandenen Verbindungen, mußte im Marsch bewältigt werden. Auch darin lag ein ungemeiner Vorteil der Russen, den alle Tapferkeit der örtlichen Einwohner und der Artillerie nicht ausgleichen konnte. Die Truppen unseres Bundesgenossen haben unter den schwersten Erfahrungen sich prächtig geschlagen, doch auf die Dauer war die Ungunst der Tage zu groß. Während der Feldzug ankam, was mit allem Nachdruck zu verhindern, sah die östliche Generalleitung ihre Streitkräfte auszumarschieren ohne Absicht schaffen zu können, und mußte den Rückzug anordnen. Bleibend die Fehler in den Berliner der Festung verwüstet ist, läßt sich noch nicht sagen. Vieles ist mir es die Besatzung abzulehnen, die den Stich gegen die Russen auszuhalten hatte, und die Heldentruppen haben Gelegenheit gehabt, nach Westen abzulaufen.

Am Ende steht die Sicherung des Boges durch die türkische Flotte und den Nachschub an Geschützen, Munition und Getreidebedarf, die jeder Art gewährleistet. Nur eine kurze Strecke, gar nicht zu vergleichen mit den auf der türkischen Seite vorhandenen Verbindungen, mußte im Marsch bewältigt werden. Auch darin lag ein ungemeiner Vorteil der Russen, den alle Tapferkeit der örtlichen Einwohner und der Artillerie nicht ausgleichen konnte. Die Truppen unseres Bundesgenossen haben unter den schwersten Erfahrungen sich prächtig geschlagen, doch auf die Dauer war die Ungunst der Tage zu groß. Während der Feldzug ankam, was mit allem Nachdruck zu verhindern, sah die östliche Generalleitung ihre Streitkräfte auszumarschieren ohne Absicht schaffen zu können, und mußte den Rückzug anordnen. Bleibend die Fehler in den Berliner der Festung verwüstet ist, läßt sich noch nicht sagen. Vieles ist mir es die Besatzung abzulehnen, die den Stich gegen die Russen auszuhalten hatte, und die Heldentruppen haben Gelegenheit gehabt, nach Westen abzulaufen.

Am Ende steht die Sicherung des Boges durch die türkische Flotte und den Nachschub an Geschützen, Munition und Getreidebedarf, die jeder Art gewährleistet. Nur eine kurze Strecke, gar nicht zu vergleichen mit den auf der türkischen Seite vorhandenen Verbindungen, mußte im Marsch bewältigt werden. Auch darin lag ein ungemeiner Vorteil der Russen, den alle Tapferkeit der örtlichen Einwohner und der Artillerie nicht ausgleichen konnte. Die Truppen unseres Bundesgenossen haben unter den schwersten Erfahrungen sich prächtig geschlagen, doch auf die Dauer war die Ungunst der Tage zu groß. Während der Feldzug ankam, was mit allem Nachdruck zu verhindern, sah die östliche Generalleitung ihre Streitkräfte auszumarschieren ohne Absicht schaffen zu können, und mußte den Rückzug anordnen. Bleibend die Fehler in den Berliner der Festung verwüstet ist, läßt sich noch nicht sagen. Vieles ist mir es die Besatzung abzulehnen, die den Stich gegen die Russen auszuhalten hatte, und die Heldentruppen haben Gelegenheit gehabt, nach Westen abzulaufen.

Am Ende steht die Sicherung des Boges durch die türkische Flotte und den Nachschub an Geschützen, Munition und Getreidebedarf, die jeder Art gewährleistet. Nur eine kurze Strecke, gar nicht zu vergleichen mit den auf der türkischen Seite vorhandenen Verbindungen, mußte im Marsch bewältigt werden. Auch darin lag ein ungemeiner Vorteil der Russen, den alle Tapferkeit der örtlichen Einwohner und der Artillerie nicht ausgleichen konnte. Die Truppen unseres Bundesgenossen haben unter den schwersten Erfahrungen sich prächtig geschlagen, doch auf die Dauer war die Ungunst der Tage zu groß. Während der Feldzug ankam, was mit allem Nachdruck zu verhindern, sah die östliche Generalleitung ihre Streitkräfte auszumarschieren ohne Absicht schaffen zu können, und mußte den Rückzug anordnen. Bleibend die Fehler in den Berliner der Festung verwüstet ist, läßt sich noch nicht sagen.

Handelsteil

Bei dem neuen Reichsbankausweiche in der Summe des Goldbestandes um 0,9 auf 2455,8 Millionen dienten die Werte geringfügig im Vergleich mit den Vorwerten. Es ist jedoch in Wahrheit wesentlich größer gewesen. Es mußte aber im Laufe der Berichtswoche eine beträchtliche Summe von 100 M. ins Ausland abgeführt werden. Der Veräußerung der von den Dachstühlen ausgewichenen Gelder um 180,7 auf 1490,5 Millionen Mark, womit mit der Abnahme des Verkaufs des Reichsbanks am Dachstuhlfestnahmen um 183,1 auf 508,8 Millionen Mark zusammenhängt, steht eine Erhöhung der Kapitalanlage um 183,2 auf 5445,5 Millionen Mark gegenüber. Außerdem haben die fremden Gelder die große Summe von 116,7 Millionen Mark zu verzeichnen. Die Vermehrung des Staatenumlaufes ist zum großen Teil dem Rückfluss an kleinen Noten zu verdanken. Die Goldbedeckung der Noten erhöhte sich von 88,1 auf 88,5 Proz. Die Deckung der sämtlich täglich fälligen Fälligkeiten durch Gold ist infolge des starken Suizades der freien Gelder von 30,1 auf 30,3 zurückgegangen.

Die Reichsbank am 15. Februar.

	Aktiva	Pl.	Passiva	Pl.
Reichsbank	2 092 920 000	+ 1	2 726 000	
Kontante Gold	2 455 850 000	+ 1	890 000	
Rechte u. Dachstuhlfestnahmen	419 248 000	-	180 120 000	
Noten	14 450 000	-	10 699 000	
Recht. Schatz u. bil. Sicherheiten	5 387 489 000	+ 1	147 819 000	
Dachstuhlfestnahmen	25 248 000	-	9 988 000	
Stufen	42 726 000	-	5 632 000	
Sonstige Ress.	236 510 000	+ 1	24 446 000	
	Polizei			
Gesamtkapital	180 000 000	unverändert		
Reserve	80 650 000	unverändert		
Reservekonto	6 874 300 000	-	70 534 000	
Guthaben	1 747 712 000	+ 1	116 139 000	
Bestand	287 030 000	-	374 000	

Befreiung ungarnischer Anteile durch die Dachstuhlfestnahmen. Die Hauptversammlung der Dachstuhlfestnahmen hat beschlossen, die sogenannte und die 5-prozentige ung. ungarische Staatsrentenanteile von 1915 (2. Kriegsanteile) und die vorangegangene ung. ungarische Staatsrentenanteile von 1915 (3. Kriegsanteile) zur Befreiung durch die Dachstuhlfestnahmen auszulassen und zwar bis zu 40 Prozent des Nominalwerts.

Vergmäntische Bank in Freiberg i. S. Nach dem Reichsbankausweiche am 15. Februar haben sich die Gesamt- einnahmen auf 248 820 M. (208 376 M.) erhöht. Zinsen erforderten 122 544 M. (128 150 M.) und Ge- schäftsaufgaben 81 978 M. (85 222 M.). Der Kreis- gewinn beläuft sich auf 80 908 M. (79 390 M.) aus dem beauftragten 10 Proz. (1. V. 9 Proz.) Dividen- den derzeit werden sollen. Im Berichtsjahr war ein Rückgang des Umlaufes zu verzeichnen. Das günstige Ergebnis ist mit dem Umfang zu verdanken, daß die Gesellschaft von größeren Berlinern wiederum verstärkt werden und beitreten nunmehr 81,00 Proz. (1. V. 80,00 Proz.) des Aktienkapitals.

Rennbahn-Bank, Rennbahn i. S. Im Geschäftsjahr 1915 sind zwar Umlauf und Ergebnis gegen das Vorjahr etwas zurückgeblieben, der Verlauf darf aber

als befriedigend bezeichnet werden, da zu berücksichtigen ist, daß sich in dem Wirkungskreise der Bank keine nennenswerte Kriegsindustrie entwidelt hat. Der Umlauf auf einer Seite des Hauptbüros beträgt reichlich 85 Mill. M. (1. V. 89,4 Mill. M.), der Gewinn 88,402 M. (1. V. 96,804 M.), und es wird vorgeschlagen, nach rechtlichen Rücksichten eine Dividende von 8 Proz. (1. V. 7 Proz.) zur Verteilung zu bringen.

Die Ostbank für Handel und Gewerbe, Polen, hat in den Städten Kowno, Sosnowize, Wilna und Wloclawek Zweigniederlassungen eröffnet.

Halbjahresabschluß der Phoenix-Aktiengesellschaft. Nach dem Halbjahresabschluß der Phoenix-Aktiengesellschaft ist der Betriebserfolg bestätigt. Der Betriebserfolg nahm Abzug der Handlungsumsätze und Zinzen, jedoch ohne Abschreibungen, 21 615 393 Mark gegen 10 587 890 M. am 31. Dezember 1914 und 18 849 945 M. am 31. Dezember 1915. Die Börsegewerte betragen 74 Proz. und die Erzeugung der Güter 78 Proz. der durchschnittlichen Friedensleistung. Die Ressourcen an Rohmaterial sind erheblich höher als im normalen Jahre und seit dem 1. Juli 1915 noch wesentlich gestiegen. Der Auftragsbestand der Gütern betrug am 1. Februar 848 881 Tonnen gegen 372 411 Tonnen im Vorjahr und ist für den eingeschränkten Betrieb als rechtlich ausreichen.

Berksamung Altmärkische Stahlwerke - Vereinigte Walz- und Stahlwerke, Hohenlimburg. Die Altmärkischen Stahlwerke in Duisburg-Meiderich berufen für den 10. März eine außerordentliche Hauptversammlung ein zum Zwecke der Verleihung mit dem Vereinigten Walz- und Stahlwerken, Altmärkischen Stahlwerk vom. Friedrich Böder, Söhne u. So., in Hohenlimburg. Im Zusammenhang hiermit soll auch eine Erhöhung des Aktienkapitals um zwei Millionen Mark stattfinden. Die Aktien werden den Aktionären nicht ausgeteilt, vielmehr als dauernder Besitz fest übernommen.

Freiberger Papierfabrik, Alt.-W. Der Aufsichtsrat beschloß, der Generalversammlung am 25. März die Verteilung von 2 Proz. Dividende (im Vorjahr vorzuschlagen). — Die Tagesordnung der Generalversammlung am 15. März wird untenstehend veröffentlicht.

Bohmisch-Tschechische Tüllfabrik, Alt.-W. In Planen. Die Generalversammlung legt die Dividende auf 8 Proz. fest. Die Verwaltung teilt mit, daß die Ressourcen an Garnen und Seide die Aufrechterhaltung des Betriebes noch auf gewisse Zeit sicherstellen. Der Vorstand wies dann noch auf die gesunde Lage des Unternehmens hin, die zur Fortsetzung des Betriebes eine Kapitalerhöhung auf absehbare Zeit ausreicht.

Pilsener Aktiengesellschaft Aulmbach. Der Aufsichtsrat beschloß, der Generalversammlung am 25. März die Verteilung von 2 Proz. Dividende (wie im Vorjahr vorzuschlagen).

Der Deutsche Handelsrat über die Dauer des Krieges und Gebrauchsrechtsstreit. Während

als Gebrauchsrechte umfangreich aus diesen Rechten Nutzen zu ziehen, während die Gebühren weiterzuzaubern sind. Daher sind mehrfach Bemühungen unternommen worden, die eine Verlängerung der nicht ausgenutzten Patent- und Gebrauchsrechte aufzutreiben. Der Ausschuß des Deutschen Handelsrates sprach sich jedoch gegen diese Bemühungen aus. Es wurde momentan gelöst gemacht, daß schwer festzustellen sei würde, ob tatsächlich wegen des Krieges und während der Dauer des Krieges die Rechte nicht ausgenutzt werden könnten, doch ein ungünstliches Verfahren dazu notwendig sein und eine große Unsicherheit entstehen würde, daß diejenigen, welche sich bereits auf den Verfall der Rechte eingestellt und dafür Aufwendungen getroffen hätten, geschädigt würden, und daß höchstlich der Allgemeinheit die mit dem Verfall der Patente verbundenen Vorteile nicht länger vornehmen werden dürften. Dagegen wurde befürwortet, daß die Gebrauchsrechte auf Antrag die Zahlung der Gebühren erlassen oder ihre Abzahlung in Teilbeträgen gewährt werden.

Der Zigarettenhandel und die Tabakriegsobsteschaltung. Der neunte Bundestag des Deutschen Zigarrenhändlerbandes, der unter starker Beteiligung von Vertretern in Berlin stattfand, beschloß sich einheitlich mit der geplanten Tabakriegsobsteschaltung. Wenn auch von einigen Rednern gegen jede weitere Verstärkung des Tabak-Zollungsmonopols gewarnt wurde, so stand die Mehrheit doch auf dem Standpunkt, daß es kaum möglich seien werde, die Zollabfuhrsfahrt von den alten Kriegssteuern gänzlich freizulassen. — In seinem Jahresbericht führte der Bundesvorstand-Zigaretten-Bericht über die Art, in der während des Krieges viele Zigarrenfabriken die Preise über Gebühr erhöht und die Verkaufsobligation verschlechtert hätten, obwohl von den Kriegssteuerbehörden nur die Industrie, nicht aber der Handelsvorteil gehabt hätte.

Zum nordwestböhmischen Brauhausmarkt. Das in Teplice erscheinende Fachblatt "Der Auktionsdirektor" schreibt in seinem Stimmenbericht: Es steht fest, daß auch in der heutigen Verhältnis die Verhältnisse wieder so gestaltet, daß es an tschechischen Wagen einen Übergang gibt, während es sowohl an inländischen als auch an bayerischen Wagen fehlt. Der bayerische Konsum leidet ganz besonders darunter, daß die so reizenden Betriebsmittel der Sachsen nicht einmal für die Bayern verwendet werden anhalten. Der Bedarf an Kohle ist in allen Sorten anhaltend. Die Verladungen an der Elbe waren während der Berichtszeit durch besondere Einschläge nicht gestört, wohl aber mußten sie sich in niedrigen Grenzen halten, weil es noch wie vor an den notwendigen leeren Wagen schlägt. Wanz besonders schlecht liegen nach dieser Richtung hin die Verhältnisse in Polen, weil der Verkehr nach dieser Stelle lediglich auf Inlandswagen angewiesen ist, welche kaum ausreichen, um die vorgeschriebene Anzahlserfordernisse zu erfüllen. So daß für den Überverkehr nichts übrigbleibt.

Zum bargeldersparenden Zahlungsverkehr. Der Aufsichtsrat des Dresden-Vonhans-Geb. Arnhold in der heutigen Ausgabe auf. Durch Zahlung mit-

teil Scheck und Kontofüllertragung wird der Papiergeldumlauf verringert. Banknoten und Postscheck sind Bargelderfahrung.

Auslandssiedlungen. Der Steinohlenbauverein Göttsche-Segen zu Vogelsdorf i. S. gibt für 1915 wieder auf die Stammtafeln 155 M. auf die Prioritätslisten 170 M. und auf Serie III 620 M. der Steinohlenbauverein Dobendorf bei Pilsen für Stammtafeln 16 M. Dobendorf und die Deutschlands-Gewerkschaft 230 M. Ausland.

Zur Streitigkeiten in der Porzellanindustrie. wird vom Reichsverband deutscher Spezialgeschäfte in Porzellan u. w. Geräten mitgeteilt, daß zwar ein Teil der Händler, die den von ihr vorgenommenen Nevers der Weichholzbedingungen von dem Fabrikanten verlangt wurden, zurückforderten, zugleich wiederum "umgekehrt" ist, daß aber über 1000 Firmen den Nevers endgültig zurückforderten, haben. Weiter will der Verband zur Zeit auf den Streit nicht einzutreten, da von einer Staatsbehörde Verhandlungen zwischen den beiden Parteien eingeleitet sind.

Schweizerisch-österreichische Grenz- und Hollfragen. Der Schweizerische "Adrian" meldet aus Sofia: Vor einigen Tagen traf hier eine gewisse österreichisch-ungarische Kommission ein, um über Grenz- und Hollfragen mit Bulgarien zu verhandeln. König Ferdinand gab dem Präsidenten der bulgarischen Kommission den Auftrag, der öster. österreichischen Kommission möglichst entgegenzukommen. Auch deutete der Präsident vor der Kommission sein Bedauern darüber aus, daß der Ministerpräsident nicht in Sofia anwesend sei. Nachdem der Präsident die allgemeine Wellung erteilt zu haben, die Arbeiten der Kommission zu beenden, wechselt die Seite auch nach erledigt wurden. Obgleich der Grenzfragen auf dem bulgarischen Truppen befreit schließen, ist es nicht abzusehen, daß die Grenzen auch von militärischen Besitzansprüchen betroffen werden müssen. Die aktuellsten Ereignisse tragen nur einen provisorischen Charakter für die Kriegsdauer.

Deutsche Bierbrauerei, A.-G., Berlin. Der Biergeldabschluß per 30. September 1915 wird in vorliegender Ausgabe veröffentlicht.

Amtlich notierte Diensttarife.

	17. Febr.	17. März.	18. Febr.	18. März.
Bas-Roll 1 Dollar	5,90	5,20	5,20	5,41
Poland 100 Schillen	234	219	209	217
Zealand 100 Kr.	229	154	154	154
Württem. 100 Kr.	159	154	154	154
Württem. 100 Pf.	159	154	154	154
Württem. 100 Gr.	104	104	104	104
Schles. 100 Gr.	68,70	65,20	67,92	68,05
Württem. 100 Zell.	84	85	85	85
Bulgarien 100 Leva	77	78	77	78

Gebäudebau: Adalbert Herkman, Bonn. Bereitschaft für das militärische und Nachrichtendienst. Großherzoglich für das Konsulat: Emil Hoffmann; für Polen und Preußen: Heinrich Voeltz; für den Handels- und Sport: Georg Brudnitsky; für Griechenland: Michael Peretz, sowohl in Dresden, Berlin und Berliner Neueste Nachrichten Welt u. S.

Ersetzt die Barzahlung

durch

Scheckzahlung!

Durch Zahlung mittels Scheck und Kontofüllertragung wird der Papiergeldumlauf verringert.

Jeder Einzelne genießt Vorteile von einem niedrigen Papiergeldumlauf. Je weniger Papiergeld im Umlauf ist, desto höher bewertet man unsere Währung im Auslande.

Höhere Bewertung der Währung seitens des Auslandes verbilligt aber die gesamte Lebenshaltung.

Bankscheck und Postscheck sind Bargeldersatz.

Gebr. Arnhold

Bankhaus

Dresden-A., Waisenhausstr. 20/22, Dresden-N.

Hauptstr. 58, Dresden-Plaue, Chemnitzer Str. 96.

In den Städten

Kowno, Sosnowize, Wilna und Wloclawek

haben wir neuerdings Zweigniederlassungen unserer Bank unter der Firma

„Ostbank für Handel und Gewerbe

Zweigniederlassung Kowno,

Kowno, Kaiser-Wilhelm-Strasse 48,

„Ostbank für Handel und Gewerbe

Zweigniederlassung Sosnowize,

Sosnowize, Hauptstrasse 20,

„Ostbank für Handel und Gewerbe

Zweigniederlassung Wilna,

Wilna, Große Strasse 66,

„Ostbank für Handel und Gewerbe

Zweigniederlassung Wloclawek,

Wloclawek, Neue Strasse 9,

eröffnet. Die Aufgabe der Zweigniederlassungen ist es, den Geldverkehr in den besetzten Gebieten zu regeln und für Handel, Industrie und Landwirtschaft den Zahlungsausgleich mit Deutschland zu erleichtern.

Indem wir uns befreien, dieses zur öffentlichen Kenntnis zu bringen, bitten wir, von unseren Einrichtungen ausgiebigen Gebrauch machen zu wollen.

Posen, den 14. Februar 1916.

F579

Ostbank für Handel und Gewerbe.

Gardinen! Ein großer Verkauf

Glühstrümpfe

Schlüsselkette! Ein großer Verkauf



Mercedes

Schuhges. m. b. H.

Altmarkt

Jetzt zwischen Rathaus und Webergasse
und Prager Str. 22

Stellen finden

Männliche

Elektro-Techniker.

Für die Bedienung und Wartung einer großen elekt.ischen Centralen und der dazu gehörigen Schaltungs- und Kraftanlage wird ein erfahrener, durchaus ausverlässlicher Mann gesucht. Schriftliche Offerten mit Angabe über bes. techn. Erfahrung und Gehaltsanspruch an 148728 Sozial u. Co., Schleißelaustr. Dresden 26.

Jüngerer Beamter, auch Kriegsbeschädigter, oder junge Dame,

um Frauengärtnerin, zum höheren Kästner gesucht. Ver-
dienstlosen mit Bezugsschafftstellen, möglichst Büro, unter An-
gabe von Alter, Bildhauerberufen und Gehaltsansprüchen
werden zu Alt.-G. Schladitz-Werke, Alt. Eltern- und Nach-
welt 10, nach 148724, Dresden 26.

Mehrere Maschinenschlosser, Hobler und Dreher

Für unter Führung Weißarbeiter nimmt sofort an
Schladitz-Werke A.-G., Waldauer Straße 20, Dresden 26.

Tüchtige Schlosser

der sofort gesucht.
Clemens Müller, G.m.b.H., Dresden-N., Großenhainer Straße 13, 148530

Einige Werkzeugschlosser und Spanzen.

Klempler, Mechaniker,
Schleifer, Polierer,
Formerlehrlinge (auf Dutzend)

werden unter günstigen Bedingungen angenommen.
Ica - Aktiengesellschaft, Betriebsstelle Reick.
(Gebäude Reick bei Seite 9.)

Futtermeister,

groß und ausverlässl. mit guten Beugnissen, auch tief-
geholtige Unterstoffalter. Serriteller Trachten werden gesucht.
Posthalterei Dresden, Faldschlösschenstr. 40.

Tüchtiger Dreher,

möglichst mit längeren Erfahrungen auf dem Gebiete der Ge-
stohlebearbeitung, als weiterer Wunsch für leichterer Nutz-
nutzung. Gef. Angebote erbeten an 148783

Maschinenfabrik Imperial, G. m. b. H., Meissen.

Schmiede und Schlosser

Ind. Bild. Straßenbahn Dresden, Schellstraße 1, 2. Ober-
geschloß, Nummer 10. 148530

Strohhutzieher

geübte, eben dauernde Arbeit.

E. Küchenmeister, Zirkustr. 15.

Tüchtiger, erfahrener Monteur als

Maschinenmeister

für H.-R. u. U.-M. Maschine del. höhen Zahn in dauernde,
ausverlässl. Stellung gesucht. Nur Bewerber, welche eine ex-
zellente Tüchtigkeit nachweisen können, werden für melden.

Zigarettenfabrik „Feingold“.

Überstraße 100. 148532

Mehrere Schlosser, die auf Schwarzblech

arbeiteten haben, nimmt sofort an
Schladitz-Werke A.-G., Waldauer Straße 20. 148532

Mechaniker und Uhrmacher

sucht für dauernde, lohnende Beschäftigung

Ica, Aktiengesellschaft

Dresden-Alstadt, Schönauer Straße 76. 148532

Elektro-Monteure

werden bei höhen Zahn sofort eingestellt.

Gäßchläde Elektroglühlampen-Vergangen Viers. Freie Straße 12.

Tücht. Schlosser

auf Werkzeugmaschinen sofort gesucht. Händel u. Reicht.

Gef. u. beide. S. Tharandter Straße 4. 148532

Fabrikschlosser od. Mechaniker

möglichst militärartet. für Werkstoffabsetzen, Innen-

Sichts, Draht- und Metallwaren-Industrie Kühn & Co.,

Dresden-N. 19, Werkzeugfabrik-Viertel 20. 148532

Flotte, geübte Zuschnieder

in dauernde Beschäftigung gesucht. Schuhfabrik Bahnig,

Elsterwerda-Gasse 6. 148532

Hosen- u. Westenschneider, Turf 1a.

auf Werkstoff oder außer dem Durchgang gesucht. 148532

Jordan & Mendel, Prager Str. 6, 1.

Tücht. Werkzeugschlosser

in Dauerstellung gesucht.

Werkzeugfabrik H. Großmann,

Chemnitzer Straße 20. 148532

Steindruck-Maschinenmeister, Kunstanstalten May.

welches bereits Thoma geradet hat, wird für sofort in dauernde Stellung gesucht. Aktiengesellschaft, Dresden, Schönauer Straße 10.

Büro ein im Bankettbüro geführte Ausnahmestellung mit Notariis wird vom 1. 1. 148532 ein militärischer

1. Expedient

im Alter von ungefähr 20 Jahren gesucht. Bewerber

mit Bildhauer- und Bildhauerarbeiten erwartet sein. Off. unter Ver-
einigung von Zeugnissen u. Be-
hauptungen unter unter 148532

und Prager Str. 22.

Obermonteur

bauhaus gesucht auf U.-K. sowie Excelsior-Zigaret-
tenfabrik, jetzt in dauernd gesucht. Offizier

unter „S. R. 148532“ an die Gründung dieses Namens.

Geilb. Kartonnagen-Zuschneider

sofort gesucht. 148532

Georg Jasmatzi & Söhne, Blechstraße 17.

Tüchtige Montoure und Silfsmontoure

für elektrische Licht- und Kraftanlagen in dauernde Stellung

gesucht. 148532

Elektrizitätskonzerngesellschaft vorm. Hermann Pöge, Ammendorfstrasse 12.

Dreher — Maschinenfabroffs

sowie 1. Werkzeugschlosser

wegen eines Neubauantrags 148532

Weissblechklemper

sofort gesucht. Es werden auch

eineinander 148532

Klemperlehrlinge

angekommen. Siehe n. Kämpe, Werkstatt, Blechstraße 14.

R. Leipzbrock Nachf., Niedersedlitz.

10 Arbeiter für die Häuteverwertung

sind bei gutem Geh. sofort

zu melden im Kasten der Tafelgewerbe.

Gummimischer am Mittwoch u. Samstag, 148532

am Sonntag, Dienstag u. Mittwoch

gesucht. Bildhauer- und Bildhauerarbeiten

gesucht.

Kleinstadtrausch

Roman von Eva Geßler v. Döbbling

Inhaltsblatt Copyright 1916 by Großdruck & Co., d. u. K. L. Leipzig
(R. Reichenbach)

Kammer bewegte sich ungeduldig und sagte mit über-

liebender Empfindung:

„Und weshalb erfahre denn ich nicht?! Das ist unerheblich, mich so im unklaren, in tödlicher Angst zu lassen.“

„Aber die Masse gibt du darum nicht auf“, rief er.

Er ließ sie weiterreden: Dieser Wallhöver! Sie sagte es ja immer: ein blauer, brennender Buch und ihr Abgekommene. Wie übrigens alle im Geschäft hatte sie nicht erst fürglisch neue Eishäuser angezogen? Sie einfach unten gelassen, ihre Bekleidung ignorierte hatte man —!

Eva lachte. „Das ist meine Schul, Hanna. Aber es geht doch nicht, dass du die Türen monatelang im Gebrauch hast und sie dann gegen neue einschlagen willst — wir können unsrer Kundshaft doch nicht alte Sachen verkaufen.“

„Was ihr damit macht, ist mir gleichgültig. Jedenfalls will ich andre haben.“

„Gut.“ Er machte sich eine Note in sein Buch. Sie sah es aufmerksam: noch schrie er ihre Befehle, nach wie viele nicht fort.

Er packte das Buch wieder in die Rocktasche.

„Ich weiß, wo Vater ist“, wiederholte er da und zog sie an den Ernst des Gesprächs. „Wie wäre es, wenn du mit hinfährst und wir holen ihn aus zurück? Es würde sich gewiss so freuen, dass er gar nicht mehr an euren Streit dachte.“

„Wir haben uns gar nicht gezaubert“, beharrte sie, er behauptet nur.“

„Du wirst gewiss im Recht, Hanna! Du bist es wahr, nur vergiss du, dass Vater lebend ist und Nachschluss braucht. Aber das hast du ja gewusst, als du ihn herauftest.“

„Doch er ist rücksichtslos, so hart wie mit keinem.“ rief sie unter Tränen. „Und das er un-

kraft davonlaufen kann, wenn es ihm geht? Ich sage dir, Ernst, in unserer Familie ist alles glatt und in Ordnung und von Antonius — diesen empörenden Namen bin ich einfach nicht gewachsen.“

„Er ist stark“, betonte Ernst. „Kräuter, als du beschreifst, du mußt Rückicht nehmen.“

„Rein“, sagte sie leidenschaftlich, lehnte sich aufrecht hin und warf den Schafrock über Brust und Schulter. „Ich habe es satt! Was habe ich denn von meinem Leben? Wie eine Verängste sind ich hier in der Wohnung, habe keine Geselligkeit, komme weder ins Theater noch unter Menschen, muss warten, ob und wann mein Vater an den Wachstagen erscheint — und immer soll ich nachgeben — immer ich! Ich hätte es nicht mehr aus!“

„Das meinte ich ja vorhin: auf die Dauer wird es nicht gehen.“

Sie sah sich gesangen. Ihr Kopf hatte sie unüberlegt gemacht. Sie mußte zugeben, dass er ihr noch einmal vorstehen, abzureisen, Zeit und Raum zwischen sich und ihrem Mann zu legen. Vielleicht würden sie dann beide ruhiger werden, befahlen Schlacht nacheinander, seien ein, das es leicht sei, sich um Kleinigkeiten das Leben zu verderben. Als er fertig war, sagte sie störrisch wie ein Kind: „Es fällt mir nicht ein, ich geh nicht fort.“ Eine unerträgliche Angst lag in ihr auf, doch man ihre Rücksicht verhindern könnte. Auch begleiten wollte sie Ernst nicht. Joseph würde es so ansehen, als habe sie sich zu entschuldigen.

Ernst gab es schließlich auf, sie über Letztere Empfindungen fort zu einer größeren Auflösung der traurigen Lage zu bringen. Nur ein Versprechen rang er ihr ab: Keine neue Ehe bei der Rückkehr des Vaters zu machen.

„Meine Ehe“, sagte sie plötzlich aufschreiend. „Ich Ernst, ich doch noch! Sie haben sicher kein Wasser.“ Im Nebenzimmer stand eine große Voliere mit schreitenden, platzenden, gänzlichen exotischen Vogeln. Es waren Hannas Lieblinge. — Joseph Steinmann hatte sie wegen ihrer freien Unruhe.

Ernst klingelte dem Dienner und sagte der Mutter Lebewohl.

Der Dienner kam, hörte Hannas Wörter über die vernachlässigte Tiere an und meldete dann leichtsinnig: „Ein Herr ist da für die gnädige Frau, ein Herr Hugo Auger.“

„Hugo“, rief sie jubelnd. „Kun wird alles gut! Gott sei Dank, einer von meiner Familie!“

Ernst begegnete im Salon einem sehr großen, sehr starken Herrn mit einem Doppelkinn und auswärtsgekrüppelten Hähnen. Sie tanzten eine summe Verbeugung. Ernst war nicht in der Faune, noch eines von dieser Familie“ kennenzulernen.

Er holte sich Hut und Stock aus seinem Koffer und ging fort, ohne selbst Wallhöver ein Wort zu sagen. In der nächsten Straße nahm er sich ein Automobil und fuhr zu seinem Vater.

Joseph Steinmann wanderte schwankend in Wachtmeister-Salon, zwölften dem von einer Wachtmeisterküche gekrönten Gerüts und einem Mahagonipfeifenständer, der noch von dem Wachtmeister-Vater stammte, hin und her. Viele Tage lang hatte er keinen Bissen gegessen, nur getrunken, dann fast vierundzwanzig Stunden geschlafen — nun wartete er auf eine Ohrnersuppe, die seine Witwe und Freundin um ihn klopfte; der Mann war fort, um ein Duhend Älster zu holen. „Mach eine Frau nicht ihrem Mann gehorchen, Emmi?“ fragte er, auf der Schwelle stehenbleibend und zur Küche hineingehend.

„Denk, Herr Steinmann, allemal.“ Ihr Wachtmeister allerdings parierte ihr gut.

„Und wenn Sie wählen, was das für eine Frau ist.“

„Kann's mir denken, die lernt noch tuschen.“

„Neh, Emmi, die nicht“, sagte er weinerlich. „Die ärgert mich tot. Weiter will sie auch nichts. Daher ich pflegen wollte, wie sie in Wiedebaden sagte, alles Niedersachen! Nicht einmal ein Butterbrot hat sie mir gemacht in diesen zwei Jahren, und wenn man halbtotseicht und gearbeitet noch oben kommt, nicht hingebracht, ob auch etwas zu essen für mich da sei...“

Emmi kannte diese Erzählungen Wort für Wort,

sie hörte auch in ihrer Beschäftigung nicht inne, son-

der war nur von Zeit zu Zeit einen passenden oder entzückten Ausdruck ein. Ein Automobil hielt vor der Tür. Joseph Steinmann blieb angewollt in der Mitte des Zimmers stehen: „Das ist für mich! Sie holen mich mit Gewalt! Niemand ist niemand herein, Emmi, niemand.“

„Wenn doch mein Mann erst hier wäre.“

Sie eilte an die KorridorTür und sah durch das Spiegelglas. Auf den Seiten kam sie zurück: Herr Steinmann, Ihr Sohn.“

„Niemand soll herein, Emmi, niemand.“

Aber sie liebte die Folgen: ewig fröhliche Joseph Steinmann, doch nicht bei ihnen bleibend — das letzte Mal hatte ihn der Herr Wallhöver geholt und die Fauna die Begegnung lautend auf: „Um Tage wolle Verpflegung mit Wein: Mc 400,-“ umgehend bezahlt. Nein, sie waren ehrlieche Leute, sie wollten keinen Unzrieden zwischen Familienmitgliedern. Trost des Blechens ihres Geklüges ging sie mit ruhigen Schritten zur Tür, öffnete und begrüßte den jungen Chef freundlich, aber doch zurückhaltend: der Herr Vater sei wieder wohler, habe auch wieder Appetit und würde sich gewiß freuen —

„Herr Steinmann, der Herr Ernst“, sagte sie und machte dblekt hinter dem Einretenden die Tür zu.

„Enter, lieber Vater.“ Ernst war voll Misstrauen: in dieser schrecklichen Umgebung hielte der verwöhnte Mann es aus, hierher lächelte er sich — oh, wie unglaublich mutete er dann innerlich sein!

Joseph Steinmann lag in einem Bettlessel und hielt dem Sohn seine trockene, niedrige Melodie hin. „Es geht mir noch immer schlecht, Ernst —“ dann beschwerte er sich, dass der hinter der grünfleckten Tür für ihn gefroren werde, und rief bestig: „Ist die Suppe noch nicht fertig, Emmi?“

„Neh, Herr Steinmann, steig. Ich meinte, wir sollten auf die Außertur warten.“

„Stein, ich will sie jetzt haben. Gleich jetzt.“

Erst legte Hut und Stock ab. „Ich bleibe bei dir, wenn du will. Appetit ist ja das beste Zeichen der Stolzvoleigen.“

„Ja, ich war wieder recht frisch, Ernst. Wenn ich das fühle, gehe ich besser. Emmi und Hanna

und bedient sich deshalb der so glänzend begutachteten, wohlbekümmerlichen und außerordentlich feinschmeckenden

Krügerol-Katarrh-Bonbons

mit dem mildwirkenden Antiseptikum.

Unseren Földgrauen sind dieselben unentbehrlich.

Ganz Dresden hustet

Überall zu haben, wo Reklame im Fenster, zu 15, 25 und 35 Pf., niemals losz.

und bedient sich deshalb der so glänzend begutachteten, wohlbekümmerlichen und außerordentlich feinschmeckenden

Weinhandlung

Ein seit 1874 best. gesch. Groß- u. Detailhandel, Wein- u. Weinbrand zu verf. Mühlberg unter Nr. 800 an Ostendstein u. Wagner, Dresden.

Geschäfts-Verkauf

Ein seit 1874 best. gesch. Groß- u. Detailhandel, Wein- u. Weinbrand zu verf. Mühlberg unter Nr. 800 an Ostendstein u. Wagner, Dresden.

Geschäfts-Verkauf

Ein seit 1874 best. gesch. Groß- u. Detailhandel, Wein- u. Weinbrand zu verf. Mühlberg unter Nr. 800 an Ostendstein u. Wagner, Dresden.

Geschäfts-Verkauf

Ein seit 1874 best. gesch. Groß- u. Detailhandel, Wein- u. Weinbrand zu verf. Mühlberg unter Nr. 800 an Ostendstein u. Wagner, Dresden.

Geschäfts-Verkauf

Ein seit 1874 best. gesch. Groß- u. Detailhandel, Wein- u. Weinbrand zu verf. Mühlberg unter Nr. 800 an Ostendstein u. Wagner, Dresden.

Geschäfts-Verkauf

Ein seit 1874 best. gesch. Groß- u. Detailhandel, Wein- u. Weinbrand zu verf. Mühlberg unter Nr. 800 an Ostendstein u. Wagner, Dresden.

Geschäfts-Verkauf

Ein seit 1874 best. gesch. Groß- u. Detailhandel, Wein- u. Weinbrand zu verf. Mühlberg unter Nr. 800 an Ostendstein u. Wagner, Dresden.

Geschäfts-Verkauf

Ein seit 1874 best. gesch. Groß- u. Detailhandel, Wein- u. Weinbrand zu verf. Mühlberg unter Nr. 800 an Ostendstein u. Wagner, Dresden.

Geschäfts-Verkauf

Ein seit 1874 best. gesch. Groß- u. Detailhandel, Wein- u. Weinbrand zu verf. Mühlberg unter Nr. 800 an Ostendstein u. Wagner, Dresden.

Geschäfts-Verkauf

Ein seit 1874 best. gesch. Groß- u. Detailhandel, Wein- u. Weinbrand zu verf. Mühlberg unter Nr. 800 an Ostendstein u. Wagner, Dresden.

Geschäfts-Verkauf

Ein seit 1874 best. gesch. Groß- u. Detailhandel, Wein- u. Weinbrand zu verf. Mühlberg unter Nr. 800 an Ostendstein u. Wagner, Dresden.

Geschäfts-Verkauf

Ein seit 1874 best. gesch. Groß- u. Detailhandel, Wein- u. Weinbrand zu verf. Mühlberg unter Nr. 800 an Ostendstein u. Wagner, Dresden.

Geschäfts-Verkauf

Ein seit 1874 best. gesch. Groß- u. Detailhandel, Wein- u. Weinbrand zu verf. Mühlberg unter Nr. 800 an Ostendstein u. Wagner, Dresden.

Geschäfts-Verkauf

Ein seit 1874 best. gesch. Groß- u. Detailhandel, Wein- u. Weinbrand zu verf. Mühlberg unter Nr. 800 an Ostendstein u. Wagner, Dresden.

Geschäfts-Verkauf

Ein seit 1874 best. gesch. Groß- u. Detailhandel, Wein- u. Weinbrand zu verf. Mühlberg unter Nr. 800 an Ostendstein u. Wagner, Dresden.

Geschäfts-Verkauf

Ein seit 1874 best. gesch. Groß- u. Detailhandel, Wein- u. Weinbrand zu verf. Mühlberg unter Nr. 800 an Ostendstein u. Wagner, Dresden.

Geschäfts-Verkauf

Ein seit 1874 best. gesch. Groß- u. Detailhandel, Wein- u. Weinbrand zu verf. Mühlberg unter Nr. 800 an Ostendstein u. Wagner, Dresden.

Geschäfts-Verkauf

Ein seit 1874 best. gesch. Groß- u. Detailhandel, Wein- u. Weinbrand zu verf. Mühlberg unter Nr. 800 an Ostendstein u. Wagner, Dresden.

Geschäfts-Verkauf

Ein seit 1874 best. gesch. Groß- u. Detailhandel, Wein- u. Weinbrand zu verf. Mühlberg unter Nr. 800 an Ostendstein u. Wagner, Dresden.

Geschäfts-Verkauf

Ein seit 1874 best. gesch. Groß- u. Detailhandel, Wein- u. Weinbrand zu verf. Mühlberg unter Nr. 800 an Ostendstein u. Wagner, Dresden.

Geschäfts-Verkauf

Ein seit 1874 best. gesch. Groß- u. Detailhandel, Wein- u. Weinbrand zu verf. Mühlberg unter Nr. 800 an Ostendstein u. Wagner, Dresden.

Geschäfts-Verkauf

Ein seit 1874 best. gesch. Groß- u. Detailhandel, Wein- u. Weinbrand zu verf. Mühlberg unter Nr. 800 an Ostendstein u. Wagner, Dresden.

Geschäfts-Verkauf

Ein seit 1874 best. gesch. Groß- u. Detailhandel, Wein- u. Weinbrand zu verf. Mühlberg unter Nr. 800 an Ostendstein u. Wagner, Dresden.

Geschäfts-Verkauf

Ein seit 1874 best. gesch. Groß- u. Detailhandel, Wein- u. Weinbrand zu verf. Mühlberg unter Nr. 800 an Ostendstein u. Wagner, Dresden.

Geschäfts-Verkauf

Ein seit 1874 best. gesch. Groß- u. Detailhandel, Wein- u. Weinbrand zu verf. Mühlberg unter Nr. 800 an Ostendstein u. Wagner, Dresden.

Geschäfts-Verkauf

Ein seit 1874 best. gesch. Groß- u. Detailhandel, Wein- u. Weinbrand zu verf. Mühlberg unter Nr. 800 an Ostendstein u. Wagner, Dresden.

Geschäfts-Verkauf

Ein seit 1874 best. gesch. Groß- u. Detailhandel, Wein- u. Weinbrand zu verf. Mühlberg unter Nr. 800 an Ostendstein u. Wagner, Dresden.

Geschäfts-Verkauf

Ein seit 1874 best. gesch. Groß- u. Detailhandel, Wein- u. Weinbrand zu verf. Mühlberg unter Nr. 800 an Ostendstein u. Wagner, Dresden.

Geschäfts-Verkauf

Ein seit 1874 best. gesch. Groß- u. Detailhandel, Wein- u. Weinbrand zu verf. Mühlberg unter Nr. 800 an Ostendstein u. Wagner, Dresden.

Geschäfts-Verkauf

Ein seit 1874 best. gesch. Groß- u. Detailhandel, Wein- u. Weinbrand zu verf. Mühlberg unter Nr. 800 an Ostendstein u. Wagner, Dresden.

Geschäfts-Verkauf

Ein seit 1874 best. gesch. Groß- u. Detailhandel, Wein- u. Weinbrand zu verf. Mühlberg unter Nr. 800 an Ostendstein u. Wagner, Dresden.

Geschäfts-Verkauf

Ein seit 1874 best. gesch. Groß- u. Detailhandel, Wein- u. Weinbrand zu verf. Mühlberg unter Nr. 800 an Ostendstein u. Wagner, Dresden.

Geschäfts-Verkauf

Sächsischer Landtag

Erste Kammer

18. öffentliche Sitzung

Dresden, 17. Februar

Präsident Oberstabschef Dr. Graf Bismarck eröffnet die Sitzung mittags 12½ Uhr.

Auf der Tagesordnung stehen Staatskapitel und Reichsfinanzfragen.

Vor Eintritt in die Tagesordnung gibt Dr. Vogel Prof. Dr. Bach folgende Erklärung ab: Der Herr Abg. Ritschle-Bausch hat am 16. Februar in der zweiten Kammer eine Erklärung abgegeben, durch die er seine gegen die Erste Kammer in Sachen der Goldernahrung erhobenen, von mir am 10. Februar zurückgewiesenen Vorwürfe aufrecht erhält. Er beteuert die Berufung auf angeblich unvergleichlich schlechtere Kartoffeln, aus denen sich eine vereindarungswürdige, dem Wohle des Volkes abträgliche Haltung der Ersten Kammer ergeben. Im Namen dieser hohen Hauses habe ich zu erwidern: Die Behauptung des Abg. Ritschle-Bausch, daß zwischen den Kammern eine blinde Vereinbarung zwecks Erreichung eines Vereinigungsverfahrens und einer ständigen Schrift über die einstimmig von der zweiten Kammer im letzten außerordentlichen Landtag angenommenen Nutzungs-Rights-Bausch und Genossen gestanden sei, und daß die Erste Kammer diese Vereinbarung nicht zur Ausführung gebracht habe, entspricht nicht der Tatsache. Die Vereinbarung soll unter Beteiligung der Herren Staatsminister und Präsidenten beider Kammern getroffen worden sein. Das Gesamtministerium habe ausdrücklich bestätigt, daß hiermit ein für beide Kammern verbindliches Abkommen abgeschlossen sei. Auf eine Anfrage des Herrn Präsidenten der Ersten Kammer ist im Interneßnehmen mit den übrigen Herren Staatsministern vom Herrn Vorsitzenden des Gesamtministeriums erklärt worden, daß dieselbe weder Gelegenheit noch Veranlassung zu einer Stellungnahme in dieser Sache gehabt habe. Die anwesend gewesenen Minister hätten nur den Eindruck erhalten, daß die beteiligten Kammern Mitglieder sich über einen ganz anderen Weg zur Ermittlung der angebauten Angelegenheit verständigt hätten. Ein die beiden Kammern rechtfertiger oder nur moralisch bindendes Abkommen konnte nicht geschlossen werden. Die Beteiligten entbehren der Legitimation und nahmen solche nicht für sich in Anspruch. Es haben unverbindliche Verpflichtungen bestanden in der Erreichung, ob den Wünschen der zweiten Kammer entgegengestellt werden könnten. Es war also ein Abkommen überhaupt nicht zur Ausführung zu bringen, denn ein solches bestand nicht. Die Geschäftsfrau sprang dazu, daß von der zweiten Kammer geplante Vereinigungsverfahren abzulegen, weil wegen Gültig des außerordentlichen Landtags eine Stellungnahme zu jenen Beschlüssen unmöglich war. Um allerwichtigsten konnten und wollten wir sie ablehnen, denn vieles war für uns unannehmbar oder erwogenwert. Was die Erste Kammer zur Erreichungstrage zu sagen hatte, war eingehend mit der Regierung in den Deputationen erörtert worden. Die Anregungen und Vorschläge der zweiten Kammer hatte diese in ihrem einstimmigen Beschuß niedergelegt. Wegenhalb beider Kammern wurden vermieden. Was wir zum Wohle des Vaterlandes damals tun konnten, ist geschehen. An der Regierung war es, allen diesen Anregungen nach Kräften Folge zu geben. Soviel wie diesen erneuten Angriff des Herrn Abg. Ritschle-Bausch auf die Erste Kammer als halloß zurück (Beifall).

Auf Antrag der Berichterstatterin Präsident von Bischöf und Oberbürgermeister Dr. Dehne werden zunächst die Staatskapitel: Gesamtministerium und Staatsrat, Kabinettssitzung, Oberverwaltungsgericht, sozialpol. Kirchen und sonstige Kultuswesen in Einnahmen und Ausgaben bewilligt und genehmigt. Desgleichen dieselben Kapitel aus dem Reichsfinanzbericht 1912/13, sowie der gesamte Kultusdetar nachträglich genehmigt.

Berichterstatter waren hierzu Oberbürgermeister Gell und Kammerherr v. Hartwig.

Weiter fanden die Kapitel des Reichsfinanzberichts: Botanischer Garten, Landwirtschaftliche Versuchsanstalt, Bundeswetterwarte usw. Genehmigung.

Oberfinanzrat Dr. Seeger (Burgen) beantragte dann alle Berichterstatter, die Petition des Oberzöllers Müller in Niederschlesien bei Burgen um Gewährung von Altersbezügen auf das beruhnen zu lassen, und die Kammer befahl diesgemäß.

Eine weitere Petition der Vereinigung von Bürgermeistern kleiner und mittlerer Städte, wegen Ausdehnung der Bestimmungen des Gesetzes, das Disziplinarverfahren gegen städtische Beamte bestreift, vom 20. August 1878 auf alle verlustmäßigen Gemeindebeamten erhält die Staatsregierung zur Kenntnisnahme.

Beim Kapitel Oberverwaltungsgericht behandelte Oberbürgermeister Blüher die zwei Urteile des Oberverwaltungsgerichts in der Frage der Disziplinenkinder und die Rechtliche Angelegenheit, mit denen sich die zweite Kammer beschäftigt hat. Im ersten Fall handelt es sich um religiöse Fragen; nämlich um die Teilnahme der Disziplinenkinder am Religionsunterricht. Der in Frage kommende Fall ist ein sogenannter Programmfall, kein Rechtsfall. Um zweiten Fall kam für das Oberverwaltungsgericht nur die Frage zu stellen, ob ein Recht verletzt sei. Ein Werkzeug der Regierung, wie in der zweiten Kammer behauptet wurde, ist das Oberverwaltungsgericht nicht gewesen. Es hat seine Urteile teils gefällt, teils entbehalten. Der Richter erklärt sein Einverständnis mit der Interpellation und dem Antrag. Diese Erklärung war ich einem Gerichtshof gegenüber schuldig, dem ich die Ehre hatte, lange Jahre anzugehören.

Damit bewendete es.

Nächste Sitzung: Mittwoch den 23. Februar mittags 12 Uhr. Tagesordnung: Erat des Finanzministeriums und Eisenbahnen.

Zweite Kammer

24. öffentliche Sitzung

Dresden, 17. Februar

Ernährungsfragen

(Vorlesung)

Abg. Sindermann (Sag): Wir müssen zu retten suchen, was noch zu retten ist, nachdem die Vorschläge unseres Verteidigungs- und der Konsumentenfraktion nicht angenommen worden sind, vielmehr eine Politik der Preissteigerung eingefordert hat, die ich gegen unsre Vorschläge richtet. Wir möchten deshalb die Regierung veranlassen, im Bundesrat gegen jede Erhöhung der Lebensmittelpreise zu votzen.

Abg. Weißberg: Der Minister habe gesagt, die Erhöhung der Getreidepreise hätte nicht zur Belebung des Brotes geführt. Das sei richtig. Wenn jedoch nicht die höhere Abmahlung erfolgt, würde eine Erhöhung des Weizengebreis und wohl auch der Brotzeit eintreten. Die Mählhäuser seien nicht so hoch gegangen, wie in dem Bericht der ersten Kammer angegeben worden sei. Große Beunruhigung herrsche wegen der Preise für Weizen, weil es sich um ein Kindernährmittel handelt. Den Kommandanten sollte erstaunt werden, von ihm angewiesenen Weizen & Proben zur Herstellung von Brot zu verwenden. Die Mählhäuser sind deswegen sollte erhöht werden.

Abg. Wiener (Rech): meint, bei der Erhöhung der Getreidepreise und gleichbleibenden Brotpreisen müßten die Bäcker den Gehalt an ihren Tafeln

wird. Die höchste Regierung muss für ausreichende Vorräte sorgen, auch einmal die ländliche Gemütschaft aufgeben und gegen die preußische Politik vorgehen, die dort von den Agrarierern gemacht wird. Die Preissteigerung der Kartoffeln war ein Mißerfolg des Bundesrats, denn manche Landwirte mochten mit dem Verlust, das sie höhere Preise erzielten. Bis zu einem gewissen Grade ist zugestanden, daß die Erziehungskosten höher geworden sind. Da die Kartoffeln für die Ernährung gebraucht werden, sollte der Alkoholgenuss allgemein unterbleiben. Während der Ausführungen über die Getreideversorgung und die Versorgung mit andern Lebensmitteln wurde

Abg. Glädermann von Urmohrstein besessen und mußte seine Rede abbrechen.

Staatsminister Graf Bismarck: Ich bedaure das Unwillen des Verteidigers, der verhindert ist, seine Ausführungen zu Ende zu bringen, und hoffe, daß er bald wieder hergestellt sein wird und seinen gesunden Humor behält, der uns an seinen Reden angenehm ist.

Der Antrag Götzen fordert, daß die Erhöhung der Preise rückgängig gemacht werde. Die Befürchtung zu den Getreidepreisen haben nicht überall zur Versteuerung des Brotes für die Verbraucher geführt, auch die Befürchtungen zu den Kartoffelpreisen haben nicht immer den Verbrauch getroffen. Der Staatsrat hat sich nur schwer zu den Plänen in einschließen und hat es nur auf Grund langjähriger Erfahrung getan, weil die Versteuerung der Lebensmittel mittler auf andre Weise nicht gesichert werden könnte. Nachdem die Befürchtungen sind, können sie nicht zurückgenommen werden, weil das zu großer Verwirrung führen würde und, nachdem der größte Teil der Bevölkerung abgenommen worden ist, auf die Kartoffeln keinen Einfluß haben würde. Es ist nicht möglich gewesen, für die Städte Reserven anzusammeln, weil die geringe Spannung im Preise die ausreichende Befürchtung des Handels verhinderte. Die Regierung bedauert, daß sie keine frühere Erklärung nicht aufrechterhalten konnte. Höher als die Preisfrage steht aber die Deckung des Bedarfs, die ohne Preissteigerung nicht überzeugend war. Nachdem die Befürchtungen auf den ersten Teil des Antrags Götzen nicht entsprechen. Dagegen steht es die Regierung als ihre vornehmste Aufgabe an, die Preise so niedrig zu halten, als es im Kriege möglich ist. Jede Preissteigerung trifft die befehlte Bevölkerung besonders hart. Ich muß feststellen, daß unser Standpunkt bei den Reichsämtern und verbündeten Regierungen beständiges Gefecht abgenommen worden ist, auf das Befürchtungen keinen Einfluß haben würden. Es ist nicht möglich gewesen, für die Städte Reserven einzurichten, das heißt, die Befürchtungen gelten, so ist das eine innere Angelegenheit der Ersten Kammer, in die ich mich nicht mische. Dr. Bach sagt, die Angelegenheit sei nicht anders zu erledigen gewesen. Das beweist Unkenntnis über die Voraussetzung überbaute, abgesetzte davon, daß Dr. Bach zugibt, daß der Weg zur Verhinderung schon gefunden war. Die Erklärung Dr. Bachs ist der beste Beweis für die Mängel seiner Preissteigerung. Ich kann deshalb den ersten Teil des Antrags Götzen nicht unterstützen. Die Erklärung steht es für mich weiter nichts als ein wenig glückliches Blüddungeleicht.

Präsident Dr. Bögel: Ich lege hohen Wert darauf, daß in beiden Kammern das Gefühl vorherrschen möge, daß der Vorgang damit erledigt ist. Alle Redner, die bis jetzt gemeldet hatten, haben auf das Wort verzichtet. Die Interpellation Böckle ist damit erledigt. Der Antrag Götzen wird einstimmig angenommen. Den Rest der Tagesordnung bildeten

Kartoffelknappheit die Kartoffelsteuerung gegeißelt. Gegen die Lieferungen einzustellen müssen. Die Verwendung von Getreide und Kartoffeln zu anderen Zwecken als zur Ernährung sollte, soweit möglich, verboten sein. Auslandprodukte müßten weiter eingeführt werden, dabei sei der freie Handel zu berücksichtigen. Unterstützende Preisforderungen sollten die Gerichte nicht bloß bei kleinen Nebenbetrieben, sondern vor allem bei den großen Kaufhäusern streng abhauen. Beim Bundesrat sollte darüber gesorgt werden, daß der Vorsitzende von 200 auf 225 Gramm erhöht wird, daß eine veränderte Steuerung des Getreidefeldes eintritt und die Verteilung der gesamten Getreide- und Mehlvorräte über die Großstädte erfolgt.

Abg. Ritschle-Bausch (Rat): stellt mit Beweisung fest, daß in den großen Städten der Weltsteuerung ein erstaunliches Einvernehmen zwischen den Parteien und auch mit der Regierung vorhanden ist. Zu der

Erklärung von Dr. Bach

in der Ersten Kammer, die er heute abgegeben hat, worin er zugibt, daß der anwesende Minister auf einer Anfrage erklärt habe, daß ein gangbarer Plan zu einer Erhöhung in der Behandlung der Ernährungsworlage gegeben sei, möchte ich bemerken: Auf die Verhinderung kommt es an. Damit ist das, was ich behauptet habe, durch Dr. Bach selbst bestätigt worden. Der Weg war gefunden, die zweite Kammer hat die gestellten Voraussetzungen erfüllt. Die Erklärung Götzen hat aber das Ernährungsdefizit der Regierung unter den Eltern fallen lassen, um die Unmöglichkeit der Abgabe einer ständigen Schrift der zweiten Kammer zu schaffen. Diese Tatsache bleibt bestehen. Wenn Dr. Bach darum hinweist, daß die Befürchtungen des Großstadium der Ersten Kammer, welche er gehabt hat, nicht mehr bestehen, so ist das eine innere Angelegenheit der Ersten Kammer, in die ich mich nicht mische. Dr. Bach sagt, die Angelegenheit sei nicht anders zu erledigen gewesen. Das beweist Unkenntnis über die Voraussetzung überbaute, abgesetzte davon, daß Dr. Bach zugibt, daß der Weg zur Verhinderung schon gefunden war. Die Erklärung Dr. Bachs ist der beste Beweis für die Mängel seiner Preissteigerung. Ich kann deshalb den ersten Teil des Antrags Götzen nicht unterstützen. Die Erklärung steht es für mich weiter nichts als ein wenig glückliches Blüddungeleicht.

Präsidium Dr. Bögel: Ich lege hohen Wert darauf, daß in beiden Kammern das Gefühl vorherrschen möge, daß der Vorgang damit erledigt ist. Alle Redner, die bis jetzt gemeldet hatten, haben auf das Wort verzichtet. Die Interpellation Böckle ist damit erledigt. Der Antrag Götzen wird einstimmig angenommen. Den Rest der Tagesordnung bildeten

Staatskapitel und Petitionen.

Die Staatskapitel: Verwaltung des Ministerialgebäudes in Dresden-Reudnitz, allgemeine und unverhängte Ausschüsse im Bereich des Ministeriums des Innern, Wartegelder und Pensionen und Erhöhung der Beauftragungen an Militärunteroffiziere und Offiziere, Sanitätsstellen und Beamten, werden abgestimmt.

Die Petition der sozialdemokratischen Gemeindevertreter des 16. ländlichen Reichstagswahlkreises wegen ungünstiger Fortgewährung des Gehalts an zum Militär eingezogene Reichs-, Staats- und Gemeindebeamten wird der Regierung in dem Sinne zur Kenntnahme überwiesen, daß sie im Bundesrat bei der künftigen Neugestaltung der Gehaltsförderungslinie gegen die ungerechtfertigte Dämpfung der Bezüge Stellung nimmt.

Die Petition der sozialdemokratischen Gemeindevertreter des 16. ländlichen Reichstagswahlkreises wegen ungünstiger Fortgewährung des Gehalts an zum Militär eingezogene Reichs-, Staats- und Gemeindebeamten wird der Regierung in dem Sinne zur Kenntnahme überwiesen, daß sie im Bundesrat bei der künftigen Neugestaltung der Gehaltsförderungslinie gegen die ungerechtfertigte Dämpfung der Bezüge Stellung nimmt.

Auch die Petition Reichard um Gewährung einer Entschädigung aus Staatsmitteln für verabschiedete Offiziere, Sanitätsstellen und Beamten, werden abgestimmt.

Auch die Petition der sozialdemokratischen Gemeindevertreter des 16. ländlichen Reichstagswahlkreises wegen ungünstiger Fortgewährung des Gehalts an zum Militär eingezogene Reichs-, Staats- und Gemeindebeamten wird der Regierung in dem Sinne zur Kenntnahme überwiesen, daß sie im Bundesrat bei der künftigen Neugestaltung der Gehaltsförderungslinie gegen die ungerechtfertigte Dämpfung der Bezüge Stellung nimmt.

Auch die Petition der sozialdemokratischen Gemeindevertreter des 16. ländlichen Reichstagswahlkreises wegen ungünstiger Fortgewährung des Gehalts an zum Militär eingezogene Reichs-, Staats- und Gemeindebeamten wird der Regierung in dem Sinne zur Kenntnahme überwiesen, daß sie im Bundesrat bei der künftigen Neugestaltung der Gehaltsförderungslinie gegen die ungerechtfertigte Dämpfung der Bezüge Stellung nimmt.

Auch die Petition der sozialdemokratischen Gemeindevertreter des 16. ländlichen Reichstagswahlkreises wegen ungünstiger Fortgewährung des Gehalts an zum Militär eingezogene Reichs-, Staats- und Gemeindebeamten wird der Regierung in dem Sinne zur Kenntnahme überwiesen, daß sie im Bundesrat bei der künftigen Neugestaltung der Gehaltsförderungslinie gegen die ungerechtfertigte Dämpfung der Bezüge Stellung nimmt.

Auch die Petition der sozialdemokratischen Gemeindevertreter des 16. ländlichen Reichstagswahlkreises wegen ungünstiger Fortgewährung des Gehalts an zum Militär eingezogene Reichs-, Staats- und Gemeindebeamten wird der Regierung in dem Sinne zur Kenntnahme überwiesen, daß sie im Bundesrat bei der künftigen Neugestaltung der Gehaltsförderungslinie gegen die ungerechtfertigte Dämpfung der Bezüge Stellung nimmt.

Auch die Petition der sozialdemokratischen Gemeindevertreter des 16. ländlichen Reichstagswahlkreises wegen ungünstiger Fortgewährung des Gehalts an zum Militär eingezogene Reichs-, Staats- und Gemeindebeamten wird der Regierung in dem Sinne zur Kenntnahme überwiesen, daß sie im Bundesrat bei der künftigen Neugestaltung der Gehaltsförderungslinie gegen die ungerechtfertigte Dämpfung der Bezüge Stellung nimmt.

Auch die Petition der sozialdemokratischen Gemeindevertreter des 16. ländlichen Reichstagswahlkreises wegen ungünstiger Fortgewährung des Gehalts an zum Militär eingezogene Reichs-, Staats- und Gemeindebeamten wird der Regierung in dem Sinne zur Kenntnahme überwiesen, daß sie im Bundesrat bei der künftigen Neugestaltung der Gehaltsförderungslinie gegen die ungerechtfertigte Dämpfung der Bezüge Stellung nimmt.

Auch die Petition der sozialdemokratischen Gemeindevertreter des 16. ländlichen Reichstagswahlkreises wegen ungünstiger Fortgewährung des Gehalts an zum Militär eingezogene Reichs-, Staats- und Gemeindebeamten wird der Regierung in dem Sinne zur Kenntnahme überwiesen, daß sie im Bundesrat bei der künftigen Neugestaltung der Gehaltsförderungslinie gegen die ungerechtfertigte Dämpfung der Bezüge Stellung nimmt.

Auch die Petition der sozialdemokratischen Gemeindevertreter des 16. ländlichen Reichstagswahlkreises wegen ungünstiger Fortgewährung des Gehalts an zum Militär eingezogene Reichs-, Staats- und Gemeindebeamten wird der Regierung in dem Sinne zur Kenntnahme überwiesen, daß sie im Bundesrat bei der künftigen Neugestaltung der Gehaltsförderungslinie gegen die ungerechtfertigte Dämpfung der Bezüge Stellung nimmt.

Auch die Petition der sozialdemokratischen Gemeindevertreter des 16. ländlichen Reichstagswahlkreises wegen ungünstiger Fortgewährung des Gehalts an zum Militär eingezogene Reichs-, Staats- und Gemeindebeamten wird der Regierung in dem Sinne zur Kenntnahme überwiesen, daß sie im Bundesrat bei der künftigen Neugestaltung der Gehaltsförderungslinie gegen die ungerechtfertigte Dämpfung der Bezüge Stellung nimmt.

Auch die Petition der sozialdemokratischen Gemeindevertreter des 16. ländlichen Reichstagswahlkreises wegen ungünstiger Fortgewährung des Gehalts an zum Militär eingezogene Reichs-, Staats- und Gemeindebeamten wird der Regierung in dem Sinne zur Kenntnahme überwiesen, daß sie im Bundesrat bei der künftigen Neugestaltung der Gehaltsförderungslinie gegen die ungerechtfertigte Dämpfung der Bezüge Stellung nimmt.

Auch die Petition der sozialdemokratischen Gemeindevertreter des 16. ländlichen Reichstagswahlkreises wegen ungünstiger Fortgewährung des Gehalts an zum Militär eingezogene Reichs-, Staats- und Gemeindebeamten wird der Regierung in dem Sinne zur Kenntnahme überwiesen, daß sie im Bundesrat bei der künftigen Neugestaltung der Gehaltsförderungslinie gegen die ungerechtfertigte Dämpfung der Bezüge Stellung nimmt.

Auch die Petition der sozialdemokratischen Gemeindevertreter des 16. ländlichen Reichstagswahlkreises wegen ungünstiger Fortgewährung des Gehalts an zum Militär eingezogene Reichs-, Staats- und Gemeindebeamten wird der Regierung in dem Sinne zur Kenntnahme überwiesen, daß sie im Bundesrat bei der künftigen Neugestaltung der Gehaltsförderungslinie gegen die ungerechtfertigte Dämpfung der Bezüge Stellung nimmt.

Auch die Petition der sozialdemokratischen Gemeindevertreter des 16. ländlichen Reichstagswahlkreises wegen ungünstiger Fortgewährung des Gehalts an zum Militär eingezogene Reichs-, Staats- und Gemeindebeamten wird der Regierung in dem Sinne zur Kenntnahme überwiesen, daß sie im Bundesrat bei der künftigen Neugestaltung der Gehaltsförderungslinie gegen die ungerechtfertigte Dämpfung der Bezüge Stellung nimmt.

Auch die Petition der sozialdemokratischen Gemeindevertreter des 16. ländlichen Reichstagswahlkreises wegen ungünstiger Fortgewährung des Gehalts an zum Militär eingezogene Reichs-, Staats- und Gemeindebeamten wird der Regierung in dem Sinne zur Kenntnahme überwiesen, daß sie im Bundesrat bei der künftigen Neugestaltung der Gehaltsförderungslinie gegen die ungerechtfertigte Dämpfung der Bezüge Stellung nimmt.

Auch die Petition der sozialdemokratischen Gemeindevertreter des 16. ländlichen Reichstagswahlkreises wegen ungünstiger Fortgewährung des Gehalts an zum Militär eingezogene Reichs-, Staats- und Gemeindebeamten wird der Regierung in dem Sinne zur Kenntnahme überwiesen, daß sie im Bundesrat bei der künftigen Neugestaltung der Gehaltsförderungsl

Butterverteilung.

Auf Grund von § 18 der Bekanntmachung vom 14. Januar 1916 über die Butterverteilung wird bestimmt:

Am 19. bis mit 22. Februar 1916 kann auf die angemeldeten Butterkarten

der volle Betrag (1/4 Pfund)

ausgetauscht und bezahlt werden. In derselben Zeit kann auf die angemeldeten Butter-

bezugscheine höchstens

die Hälfte

bei angemeldeten Befragten ausgetauscht und bezahlt werden.

Die Buttergehilfe ist einschließlich der Nachhalter-Butterstände dürfen sonst auf diesen Tagen 1/4 Pfund Butter auf die Karte und 50% des Nachengangs auf die Bezugscheine liefern.

§ 2.

Die Butter- und Fettverteilungsbehörde ist angewiesen, auf jeden Monat ausweist die überraschende Menge sofort zu liefern; nur die Lieferung auf Bezugsschein-Vestellungen soll erst am 21. und 22. dieses Monats erfolgen.

§ 3.

Für die Woche vom 22. Februar 1916 ab ist die Anmeldung nach der Bekanntmachung vom 14. Januar 1916 fortzusetzen.

§ 4.

Zusammenhandlungen gegen diese Vorschriften werden nach § 27 der Bekanntmachung vom 14. Januar 1916 bestraft.

Dresden, am 17. Februar 1916.

48762

Der Rat zu Dresden.

Familien-Anzeigen

Herr

August Bruno Engel

Buchhalter

mein lieber Mann, unter einer Pflegevater-
versicherung am 15. Februar um 8 Uhr im
Johanneskirche Gräfenhain, woson einen
Freunden und Bekannten Kenntnis geben.

Berthe verm. Engel,

Geburts-Nichter als Pflegeobfrau;

Paul Schneider als Pflegefotograf.

Die Verkündung findet Sonnabend den
18. A. M. von der Halle des Johannes-Kirch-
hofes in Tolkewitz auf Gott.

Gedruckt die traurige Nachricht, daß unter liebe
Wester, Schreiter, Schwägerin und Tochter.

Frau Clara verw. Heilscher

geb. Puschel

noch trauriger, schwerer Krankheit plötzlich verhie-
ben ist.

Im selben Schmerz

Wortlosen Heilscher steht unschuldig.

Mordstraße 6.

Die Beerdigung findet Sonntag nachmittags
14 Uhr von der Halle des Städter Friedhofes
auf Gott.

Statt besonderer Danksagung.

Beim Abschiede, sowie bei der vorher-
gehenden langen Krankheit meiner lieben, unver-
gesslichen Frau, unter liebe Schreiter, Schrö-
der und Tochter, der Frau

(23897)

Franziska Meta Berge

geb. Opp

Und uns von allen Seiten end nad fern so
sehr beweile liebholer Teilnahme, sowie Trost
und Hilfe zuteil geworden, das es uns nicht mög-
lich ist, allen verdienten zu danken. Wir hören
doch durch dich für alles, wie die ehrenvoce Be-
leistung zur letzten Ruhestätte unserer lieben Ein-
familien und den vielen herzlichen Wunschen und
wünschen uns herzlichen Dank.

Dresden-Sonne, den 16. Februar 1916.

Der liebgehrte Sohn Richard Berge
und erneute Abschied.

Nach langem schwelen, mit großer Geduld ge-
messenem Leben entstehen fand die Dienstbotin
ihre innigliechste Mutter, Großmutter,
Schreiter und Tante Frau

Lina verm. Koch

geb. Holländers.

In ihrem 61. Lebensjahr.
In tiefer Trauer

Die Beerdigung findet Sonntag

nachmittags 14 Uhr von der Halle des Trinitatiskirchhofes
auf Gott.

Statt aller Freunden und Bekannten die
bekannteste Nachricht, daß unter lieber, guter Mutter,
Schwiegern- und Großmutter, der sehr. gut. Großmutter

Herr Gustav Kunze

nach langem, mit großer Geduld ertragtem Seiden

fand die letzte Ruhestätte.

Dresden und Reichswald, den 17. Februar 1916.

Die lieben Eltern

Otilie Schäfer geb. Kunze steht unschuldig.

Die Beerdigung findet Sonntag vom Trauerbande,
Oststraße 21, und mittags 1 Uhr auf dem Trinitatiskirch-
hofes holt.

Aller lieben Freunden und Bekannten die traurige
Nachricht, daß am Mittwoch
nachmittag meine liebe Mutter,
meine gute Mutter

Hilde Schleinitz geb. Ehardt

in ihrem 47. Lebensjahr

jetzt entschlafen ist.

Dresden, 17. Februar 1916.

Ernest Schleinitz

mit Bekannten.

Die Beerdigung findet
Samstag den 10. 2. nach-
mittags 3 Uhr von der Halle
des Städter Friedhofes
auf Gott.

3605

Dienstag nachmittag ent-
schloß mich meine liebe Frau,
meine gute Mutter

Auguste Wilhelmine

geb. Baumgart

im Friedrich. Krankenhaus.

Dresden, Februar.

O. Baumgart steht Kindern.

Beerdigung: Sonnabend

nachmittag 3 Uhr auf dem

Zähneur. Friedhof.

1406



GehörSei
nach Störungsr. kann
gegen Schwerhörigkeit
verbürtet. Oberstaatsärz-
te, Oberstaatsärz-
te, Oberstaatsärz-
te, Salomon-Apotheke,
Dresden, Ritterstr. 8.

**Gummi-
Freisleben**

Postplatz (150)
Wallstraße 1.

+Damen+

unter Sprühen, Spülun-
gen, Waschmittel, Seife,
Wasch- und Vorstufen,

Stärker, Gruner Str. 22, I.

Glühstrümpfe,
unter Normal-Großlage, lange
Vorrate, 1. Größe, längliche
Söhne nur 25,- I.

Otto Graichen

Central-Theater, Passage,
Zimmerverkäufer, 15., und
Gedenkmale, Gedenktafeln
für Wiederaufbau 1919 nur
Strelitzer Platz 8, Ritterstr.

Ulin

entwickelt Sprühs, Spülun-
gen, Waschmittel, Seife,
Wasch- und Vorstufen,

Salomon-Apotheke,
Dresden, Ritterstr. 25, I.

+Damen+

Unter Sprühen, Spülun-
gen, Waschmittel, Seife,
Wasch- und Vorstufen,

Stärker, Gruner Str. 22, I.

Hämorrhoiden

groß gekauft, hat, ver-
braucht Dr. Brandes

Hämorrhoidenkur, 100 g
Klebstoff und Verband für Zehen.

Salomon-Apotheke

Prager Str. 10, I.

**Kaufhaus - Entlohnungs-
anwendung, waschende, Unter-
wäsche, in allen Farben, auch
für Herren, men. u. w. auch 5,-**

Frauenartikel

und werden jetzt bei Kaufhaus
an Frau Schöbel, Wils-
druffer Str. 50, 2., Ufer-Bereich.

Einzel-Strümpfe

Goldware!

zu 100 auf 10000

Teilzahlung

Marzeller, 24, I. I.

Postkarten

H. E.

Heinrich Esders

Prager Strasse

DRESDEN

Ecke Waisenhausstrasse

Ein Angebot

Preiswert!

Herren-Bekleidung

Winter-Paletots 19⁰⁰ 27⁰⁰ 33⁰⁰ 42⁰⁰

Winter-Ulster 25⁰⁰ 29⁰⁰ 35⁰⁰ 39⁰⁰

Sakko-Anzüge 19⁰⁰ 25⁰⁰ 29⁰⁰ 35⁰⁰

Rock-Anzüge 31⁰⁰ 38⁰⁰ 43⁰⁰ 51⁰⁰

Beinkleider, feine Streifen 8⁰⁰ 10⁵⁰ 12⁰⁰ 15⁰⁰

Beinkleider, sehr strapazierfähig 4⁰⁰ 5⁰⁰ 6⁰⁰ 7⁰⁰

Bunte Westen 5⁵⁰ 7⁵⁰ 9⁵⁰ 12⁰⁰

Sport-Manschette-Hosen 9⁰⁰ 12⁰⁰ 15⁰⁰

Sport- u. Haus-Joppen 5⁰⁰ 7⁰⁰ bis 26⁰⁰

Bozner Mäntel 18⁰⁰ 21⁰⁰ 36⁰⁰

Knaben-Bekleidung

Paletots und Ulster 17⁰⁰ 25⁰⁰ 29⁰⁰ 35⁰⁰

Sakko-Anzüge, 1- und 2reihig 19⁰⁰ 25⁰⁰ 31⁰⁰ 36⁰⁰

Sport-Anzüge 15⁰⁰ 19⁵⁰ 24⁰⁰ 29⁰⁰

Kieler Jacken 4⁰⁰ 7⁵⁰ 12⁰⁰ 16⁰⁰

Prinz-Heinrich-Anzüge 9⁵⁰ 13⁰⁰ 16⁰⁰ 20⁰⁰

Schlupf-Anzüge 5⁰⁰ 8⁰⁰ 12⁰⁰ 16⁰⁰

Kieler Anzüge 15⁰⁰ 22⁰⁰ 27⁰⁰ 33⁰⁰

Einzelne Hosen, kurze u. lange 3⁵⁰ 5⁰⁰ 8²⁵ 9⁵⁰

</div

Fein. Germutwein
Spirituosen, magazinähnlich,
mit Zigaretten und kleinen
Geschenken ausgestattet.
Emil Lehmann, Straße 10,
Grenadierfeldwache, Döbelnstr.
1916, Tel. 1387, Postleitzahl 21034.
Wittig & Weiberwert.

Dauerwurstware!

Der alte Jäger seines
andjäger,

verkauft im Geschäft
100 M. u. Drucker, Radio,
100 M. frisch, vegetabil. Buttercreme,
Rostblatt, Buttercreme 10,
Zucker 10, 1000, 1000, 1000.

Prima erdbeere 1000

Wettermöhren 1000

Honig 1000, natur, rapi., bis
1000, Honig-Buttercreme zu
1000, 1000, 1000, 1000, 1000, 1000.

Wurstsalami, Meine
meiste Gasse 10, Tel. 14580.

2 Wagons Äpfelinen

1 Waggon ff. süße Mandarinen

Pfund von 100 Pf. an.

Äpfelinen bis 25 Stück Preismässigung.

Muskat-Datteln - Feigen - Bananen

Bittere Orangen - Ananas

Spanisches Fruchthaus

M. Adrover

Nur Prager Straße 44. Tel. 1000

Telephone 1000.



Villiger Str. 14, Tel. 13102 Wettinerstraße 17, Tel. 21489

Blumenstraße 4, 22057 Rosenstraße 43, 21287

Blumenstrasse 13, 21287 Riedstraße 27, 14594

Große Blumenstraße, 14582 Torgauer Str. 10, 21030

Zöllnerstraße 12, 22056 Torgauerstraße 3, 22056

Zöllnerstraße 11, 14581 Weißbacher Str. 16, 14581

Weißbacher Str. 14, 14580 Weißbacher Str. 24, 14582

Wettiner und Vaguenien: Wettinerstraße 1, Tel. 21634

Digitale von den Gangplanken jedes eingetroffen und

wieder extrabilig

lebensfrische, überbaute, grohe

grüne Heringe zum Pfennig, 30 Pf.

Schollen zum Pfennig, Pfennig 46 Pf.

Extrafeiner

Angelschellfisch 60 Pf.

Seelachs, das Sept. nur Fleisch, in g. Pfennig 65 Pf.

zusätzliche gebrauchte Kochregale gratis!

Von frischen Zufahren soeben eingetroffen.

Feinste

Kräuter-Anchovis

1 Pfennig 35 Pf. Ustekofen 4.25 Pf.

Das perfekte Würzen und feinste, milde Marinade:

Echte Weißfisch-Brieten, Pfennig 25 Pf.

Brathölzer, extrafärber, fetzreicher und fleischiger

echter Kieler Specksaal

Ustekofen 3.-M. Goldkorn setzt 8 Pfennig (bis 11 Uhr) 22.-M.

Versand prompt gegen Nachnahme! 48284

Ludwig Bach & Co.

Wettinerstraße 3.

48274

RÖDERA

LICHTSPIELE

WILSDRUFER STRASSE 20

Das gewaltigste Kriegsdrama der Gegenwart

Mit Herz und Hand fürs Vaterland

12000 Mitwirkende.

Mit eigener Musik von Franz Lehár.

Täglich ab 3 Uhr, auch für Kinder.

4 Akte.

48292

RÖDERA

LICHTSPIELE

WILSDRUFER STRASSE 20

Das führende

Licht-Spiel-Haus der Residenz.

U.T.

Licht-Spiele

Dresden-A., Waisenhausstraße 22. Tel. 17387.

Das Recht der Erstgeborenen

Lustspiel in 3 Akten mit

Dorrit Weixler

.....

Der Ring der Pharaonen

Schauspiel in 3 Akten mit

Olaf Fönn und Ebba Thomsen

.....

Schwedische Spielschulen

.....

Mutter Petz dressiert den Sohn

Naturaufnahmen.

48328

Neueste Kriegsberichte von allen Fronten

Wochentags 4 Uhr

Sonntags 3 Uhr

Fleischhalle

Rampische Straße 8

Empfang 8, Rindfleisch

Bratenfleisch 1.60-1.70

Geflügel 1.50

Gewürze 1.20

etc.

Fleischhalle

Rampische Straße 8

Empfang 8, Rindfleisch

Bratenfleisch 1.60-1.70

Geflügel 1.50

Gewürze 1.20

etc.

Fußbodenöl.

Ersatz, staubbind., be-

bündi, gleichmäßig (kein

mindestens), M. 25

per 100 kg inkl. Pfax.

Muster gratis.

Walter Strömer, H. L. B.

Tel. A. 1018, Schlossstr. 167.

Sofa-Bezüge

Hester 100x100 - 100x100

Starer, Gruner Str. 22, 1.

Wurmmittel

Leuckartia 100g

für Rinder unter 6 Jahren 40 Pf.

über 6 50

Geodien 50

Madenwurmölpechen

Sachet 50 Pf. Mit genauer Ge-

brauchsanweisung. Versand nach

Löwen-Apotheke, Altmühl-

vorstadt, Nürnberg.

48258

Briefmarken.

Neue Oberschlesienhellen

einige Zusammensetzungen ange-

bracht. Preismarken zu 10

100 Pf. unter allen Kas-

ser, odd verstreut auf Wurst-

und Metzgerläden, Wurst-

Das beliebteste

Olympia
Theater

Altmarkt 13

Lichtspielhaus

der Residenz

Olympia
Theater

Altmarkt 13

Auf vielseitigen Wunsch ist der einstimmig glänzend beurteilte

Fern Andra

Film in 4 Teilen

Es fiel ein Reif in der Frühlingsnacht

für einige Tage verlängert.

Die junge sympathische Künstlerin hat sich in diesem Film einen Namen geschaffen, der für künstlerische Vollkommenheit bürgt.

Neueste Kriegsberichte von allen Fronten.

Rhonegletscher in der Schweiz

wunderbare Naturaufnahme.

45330

Täglich von 3 bis 11 Uhr

Königl. Opernhaus.

Sonntags, 18. Februar 1918:

Der fliegende Holländer.
Große romantische Oper in 3 Akten von Richard Wagner.
Musikalische Leitung: Kurt Schröder,
Orchesterleiter: Max Krause.
Verlosung: 1000 Mark.

Verlosungen:

Hans Julius Paulus
Greta Greta Verdo
Erich Wolf Uehmann
Mary Anna Wolf

Der Glücksbringer Dolores

Emil Enderlein

Der Holländer

Werner Egger

Kunst 148. Ende 10 Uhr.

Sonntag, 25. Februar 1918:

Siegfried.

Ende 11 Uhr.

Albert-Theater.

Sonntags, 18. Februar 1918:

Die letzte Galeere.

Hoffnung in 3 Akten von Rudolf

Weißer u. Das Waller Stein.

Verlosungen:

Hans Erich Norden

Gretel Siebel

Gretel v. Götzingen

Gretel Schell

Brettl u. Götz

Gretel Waldecker

Brettl u. Götz

Weisse Blücher

Hans v. Weissenbeck

Gretel v. Weissenbeck

Elise Simberg

Eduard Weber

Gretel Schell

G